

Forschungsgemeinschaft



Sachsen e.V.

Rundbrief 55

Dezember 1998



Sammlerfreunden, die zu diesen Veranstaltungen beigetragen haben (Organisation, Vorträge etc.) auf diesem Wege nochmals herzlichen Dank! Der im Jahre 1997 entstandene Rundbriefe-Rückstand (nur 1 RB in 1997), verursacht durch techn. Schwierigkeiten bei der Umstellung auf neue Technologien, wurde inzwischen wettgemacht. Herr Herbst sorgte mit

Vorwort

Nachdem der letzte Rundbrief wegen einiger technischer Unzulänglichkeiten wenig Anklang gefunden hat, liegt vor Ihnen ein neuer Versuch, den Ansprüchen aller Mitglieder gerecht zu werden. Es wäre wünschenswert, daß insbesondere diejenigen, deren Maßstäben der Rundbrief nicht genügt, durch eigene Beiträge zur Anhebung des Niveaus beitragen. Für alle Verbesserungsvorschläge ist die kommende Jahreshauptversammlung sicherlich das geeignete Forum.

In diesem Sinne

Ihr J. Herbst

Inhaltsverzeichnis

Hellmut Boden	Grußwort des Vorsitzenden	S. 01
Horst Milde	Die farbigen Aufgabestempel von Dresden und Leipzig	S. 03
Arnim Knapp	Transatlantische Postverbindungen mit dem Nordamerikanischen Kontinent (3)	S. 05
Jürgen Herbst	Die sächsischen Nummerngitterstempel und ihre Vorläufer (2)	S. 28
Tilo Rismondo	Der Verbandsprüfer berichtet	S. 45
	Mitgliederforum	S. 49
Jürgen Herbst	Auktionsbericht	S. 53
	Interna	S. 57

Impressum

Herausgeber: Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V.

1. Vorsitzender: Hellmut Boden
Jahnstraße 68 Illingen

Jahresbeitrag DM 35,-

Einzelrundbrief DM 20,- zzgl. Porto

Kto. Postbank Köln 293 196-502

BLZ 37010050

Titelbild: Spätestes bekanntes Datum eines Fernbriefes mit Nummernstempel 2 (Gittertype 2). Belege der am 1.7.1863 erschienenen Wappenausgabe dieser Art (nur Recobriefe kommen in Frage) sind sehr schwer zu finden.

verantwortlich für den Inhalt:
Jürgen Herbst Müllerwegstannen 13a
35260 Stadtallendorf

Liebe Sammlerfreunde,

das Jahresende naht. Es ist an der Zeit, eine kleine Rückschau zu halten und die vor uns liegenden Monate in unsere Dispositionen einzubeziehen. Leider ist unsere Rundsenderei noch nicht da, wo sie sein sollte. Unser Rundsendeleiter Herr Reichardt hat im Rundbrief Nr. 53 die Teilnahmebedingungen neu gefaßt und veröffentlicht und erwartete nun, daß sich die Rundsendeinteressenten schriftlich anmelden würden (§ 1: "...Teilnehmer wird, wer sich schriftlich anmeldet..."). Unsere Sammlerfreunde haben den §1 nun aber weniger genau genommen und waren der Meinung, daß die Teilnahme am Rundsendedienst, wie er vor Jahren funktionierte, automatisch übertragen würde - und mir ging es ebenso. In der Tat ist aber wohl doch die besondere Zustimmung zu neuen, in einigen Punkten vom seitherigen abweichenden Rundsendebestimmungen mit einer Neuanschreibung notwendig und erforderlich. Deshalb liegt diesem Rundbrief u.a. ein Anmeldeformular bei, das bitte auszufüllen und (ausnahmsweise) an mich in Bewegung zu setzen ist. Das spart Porto, denn als zweites liegt ein Fragebogen bei, der unerläßlich ist und vor allem unsere Adressenkartei (Mitgliederliste) auf neuesten Stand bringen soll. Es hat sich doch bei vielen unserer Mitglieder einiges bewegt und das muß nun eingebracht werden. Bitte füllen Sie den Fragebogen aus und senden sie ihn gleichfalls an mich ab - wie schon gesagt, zusammen mit der Rundsendeanmeldung spart das Porto. Ich hoffe sehr auf pünktliche Reaktionen, dann ist die überarbeitete Adressenliste schon im RB56, der voraussichtlich Ende Mai 1999 erscheinen wird. Rundbriefe, die an befreundete Vereine, Nichtmitglieder oder Archive versandt werden, enthalten diese Liste nicht! (Datenschutz!)

Im Jahre 1998 wurde zu 2 Mitgliedertreffen eingeladen, die uns im Frühjahr nach Bad Homburg - im Herbst nach Potsdam führten. Es waren wie immer schöne, abwechslungsreiche Tage, die wir erleben konnten. Allen Sammlerfreunden, die zu diesen Veranstaltungen beigetragen haben (Organisation, Vorträge etc.) auf diesem Wege nochmals herzlichen Dank! Der im Jahre 1997 entstandene Rundbriefe-Rückstand (nur 1 RB in 1997), verursacht durch techn. Schwierigkeiten bei der Umstellung auf neue Technologien, wurde inzwischen wettgemacht. Herr Herbst sorgte mit

besonderem Einsatz dafür und schickte 1998 Rundbrief Nr.53 bis 55 auf den Weg. Leider wurden diese Bemühungen nicht von allen unseren Mitgliedern mit dem angemessenen Dank gewürdigt. Allen Mit-Redakteuren, die Herrn Herbst mit Beiträgen unterstützt haben, ein herzliches Dankeschön! Ich wünsche mir, daß sich noch mehr unserer Sachsenfreaks an der Rundbriefarbeit beteiligen. So setzt zB eine Kurzmitteilung über eine Ausstellungsbeteiligung keine besonderen Formulierungskünste voraus, kann von jedem verfaßt werden und zeigt außerdem, daß auch nach außen einige Aktivitäten vorhanden sind. Die Rundsendungen betreffend, bitte ich zwecks Vermeidung weiterer Verzögerungen um rege Beteiligung, sowohl auf der Entnehmerseite, wie auch bei Einlieferern. Bitte bedenken Sie, daß Verkauf und Erwerb innerhalb des Vereines nur Vorteile bietet - der Einbehalt zur Unkostendeckung beträgt nur 10%, außerdem ist die Abwicklung frei von Provisionen und MWSt. Dabei sollte sich jeder Einlieferer klar darüber sein, daß astronomische Preise nicht realisierbar sind. Spätestens dann, wenn Rundsenderestanten über öffentliche Auktionen angeboten und verkauft werden, muß ein dem Markt angemessener Preis oder sogar weniger "geschluckt" werden.

Friesland mit der Mark Meissen, deren Wiederkehr sich zum 500. Male jährte. Am würdigsten wurde dort unsere FG von unserem Mitglied Frau Springer vertreten, sie hielt einen Vortrag über die Nachrichten- und Transportverbindungen ab Mitte des 14. Jahrhunderts. Wir werden demnächst in unseren Rundbriefen auch den einen oder anderen Beitrag des VSP veröffentlichen können. Bleibt mir, Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest zu wünschen. Lassen Sie sich mit den in der Sammlung noch fehlenden Kleinodien reichlich beschenken und was der Weihnachtsmann nicht heranschaffen kann, soll Ihnen im Neuen Jahr in Form lukrativer Schnäppchen zuwachsen. Dazu wünsche ich allen das notwendige Häppchen Glück und vor allem Gesundheit

Th. H. Noden.

Die farbigen Aufgabestempel von Dresden und Leipzig (Horst Milde)

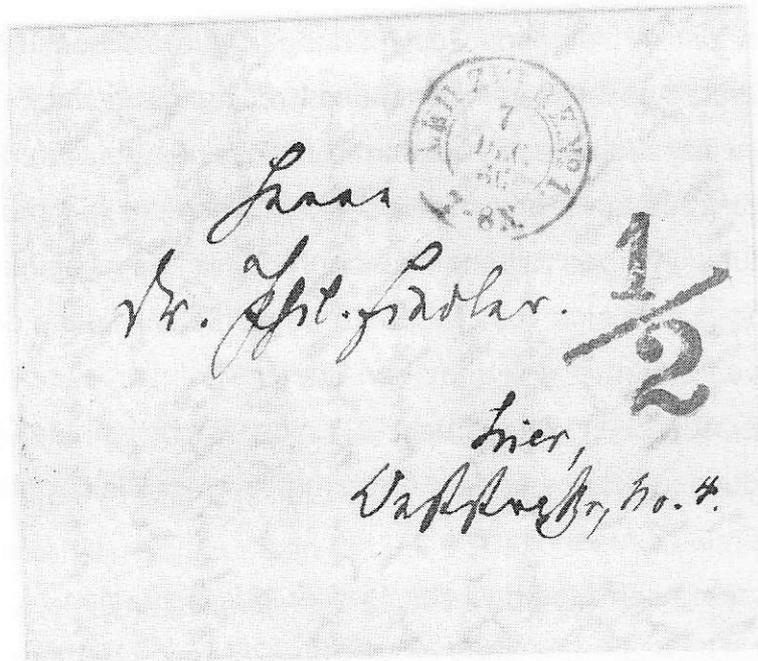
Jeder sieht sie gern, jeder besitzt einige Stücke und dennoch sind sie ein Phänomen. Ein Blick in die Vorgeschichte wird für alle hilfreich sein; denn nichts ist schöner, als ein Rätsel gelöst zu sehen.

Für im Ort oder Zustellbezirk verbleibende Postsendungen wurde schon 1853 in Chemnitz über die gesamte Adreßseite ein liegendes Kreuz angebracht. Es war hauptsächlich blau, schwarz ist aber auch bekannt. Auch kleine Orte verfuhrten so, wie mir ein Stück von 1860 aus Guttau bewies. Irgendwann und -wo muß es also eine Dienstanweisung gegeben haben, die eine Verfahrensregel enthielt. Für Dresden und Leipzig gab es eine vom 1.7.1859: "Zur Unterscheidung der Stadtpost-Sendungen von weiterher gekommenen Briefen wird der Stempel STADTPOST rot auf der Adreßseite abgedruckt." Sinn der Sache war, daß die im Ort bleibenden Sendungen schon vor dem Kartieren bzw. der Weitergabe an das vorgesetzte Amt herausgezogen wurden.

Also benutzte man in Leipzig den Stadtpost-K2 (Brevier 142-3) zu roten Abdrucken neben dem schwarzen Entwertungsstempel "2". Einige Versehen bescherten uns diesen aber auch in Rot! Natürlich waren die Versehen selten, die rote "2" demzufolge auch und ganz besonders eine auf Brief. Dresden hielt sich mit Versehen etwas mehr zurück. Einige lose Stücke der MiNr.8 mit roter oder blaßvioletter Entwertung "I", kommen vor

Die Eröffnung der Stadtpost-Expeditionen geschah einheitlich am 1.11. 1864. Außer der lapidaren Meldung in den Verordnungsblättern (2459 v. 29.10.1864) sind Durchführungsbestimmungen in Bezug auf das Stempelmaterial nicht überliefert oder noch nicht gefunden worden. Jedenfalls hatten diese Zweigstellen keine eigene Kartierung, nicht einmal auf die z.T. vor der Nase liegende Bahnpost. Sie mußten ihre gesamten Einlieferungen dem Hof- bzw. dem Oberpostamt übergeben, von wo die Weiterbeförderung geschah. Die im Zustellbezirk Dresdens und Leipzigs verbleibenden Stücke hatten schon bei der Auflieferung den Aufgabestempel mit dem Text "Stadtpost Dresden ..." (II bis VIII) oder "Leipzig P.E.No. (1 bis 4) farbig neben die Marke aufgedrückt bekommen. Anfangs wurde Rot benutzt, was ebenfalls für die unfreien Stadtsendungen durch Kennzeichnung mit dem "1/2"- Stempel geschah.

Eines Tages lieferte die Ober-Post-Kasse, die sämtliches Material ausgab, jedoch kein Rot sondern nur noch Violett aus. Je nach dem Vorrat der einzelnen Stadtpostämter wechselte nun die Farbe.



Aufgabestempel rot, Postostempel violett

Eine einheitliche Änderung erfolgte also nicht. Später, in der Zeit des Norddeutschen Postbezirkes, gab es keine Farbe mehr sondern nur noch Schwarz und zwar wieder erst nach Aufbrauch vom Violett.

Eine Ausnahme in der Eröffnung mußte dem Stadtpostamt Dresden I zugebilligt werden, weil deren Geschäftsräume nicht termingerecht beziehbar waren. Diese Stelle zog erst am 7. August 1865 nach und war eine eigene Abteilung innerhalb des Hof-Postamtes.

Bei dem Nachdenken fiel mir ein, daß die sonst so sehr wachsamen Sachsensammler noch keine Ersttagsstempel von der Eröffnung der Stadtpost-Expeditionen gesucht und gefunden haben. Dem Publikum unserer beiden Großstädte war ja nun plötzlich ein Postnetz gegeben, was doch, von Anfang an reichlich benutzt worden sein müßte. Dennoch sind schon aus November 1864 die Briefe spärlich. Folglich muß der Anfangserfolg wenig berauschend gewesen sein - die Leute standen davor wie die sprichwörtliche "Kuh vorm neuen Tor". Das Aufpassen lohnt noch immer.

Königreich Sachsen

3. Transatlantische Postverbindungen mit den
Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA"
mit "Hamburg-Mail"



Briefbeförderung unter dem HAPAG-Lloyd Vertrag Hamburg mit den USA

Entwicklung der direkten Postdampfschiffsverbindung HAMBURG - USA im offenen Packet

Ab dem 1. Juni 1856 wurde von der HAPAG Lloyd Schifffahrtslinie eine direkte vertragliche Post-Dampferverbindung nach New-York eingerichtet. 1. Juli 1857 besteht ein Postarrangement mit den Usa.

Anlaufhäfen : Hamburg, Southampton oder Cowes, New-York. Ab 1869/70 auch Plymouth und Cherbourg.

Portosätze : Die gleichen wie auf der Bremen - Usa Route.

Tarife SACHSEN - USA über Hamburg

Sächs. Postverordnung Nr. 1738 vom 19. Jul. 1858

2 Ngr. = 5 Cent ermäßigte Vereinsgebühr

4 1/2 Ngr. Fremdporto = Seepporto 7 Cent + 3 Cent Usa Innland = 10 Cent

Summe = 6 1/2 Ngr. = 15 Cent

Verrechnungen

Franco-Brief USA-Hamburg

an Hamburg 12 Cent = 7 Cent Seepporto + 5 Cent Vereinsporto

Franco-Brief Hamburg-USA

an USA 3 Cent USA Inland

Porto-Brief USA-Hamburg oder Hamburg-USA

an USA 3 Cent USA Inland

Königreich Sachsen

3.1 Transatlantische Postverbindungen mit den
Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA"
mit "Hamburg-Mail"



6 1/2 Sgr. Stpl. blau kleine Ziffern aus Hamburg ab 1859

Von 1857 bis Okt. 1863 : 5 Cent interner US - Anteil, abkommen zwischen der HAPAG und US-
Postverwaltung

Portobrief aus Staaten Island, 30. 10. 1859 über Hamburg 16. 11. 1859 nach Leipzig 17. 11. 1859

Beförderung: mit der Saxonía HAPAG Hamb. Packet, New-York 01. 11. 1859, Southamton 13. 11. 1859 über Hamburg Stadpostamt und preuss.
Oberpostamt. Schiff ist einen Tag früher als der Fahrplan eingetroffen.

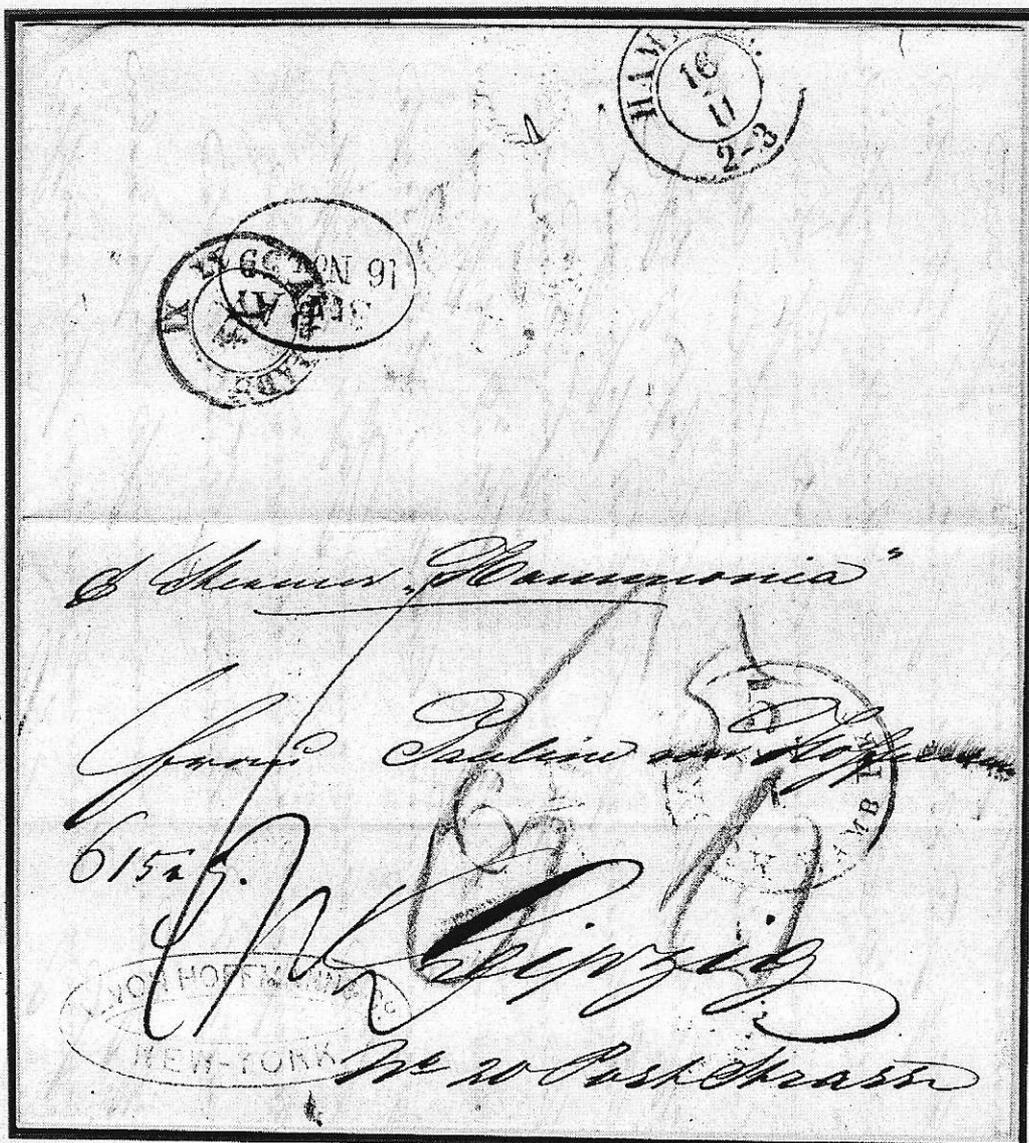
Portozusammensetzung:

Kredit Stpl. = USAInland. = 5 Cent = 2 Ngr..+

Seepoerto 2 1/2 Ngr. = 7 Cent +

Vereinspoerto 2 Ngr. = 5 cent

Porto Empfänger = 6 1/2 Ngr.



Königreich Sachsen

3.1 Transatlantische Postverbindungen mit den
Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA"
mit "Hamburg-Mail"



5/10 Cent Portoverteilungs-Stempel Postvereinsanteil/ US-Anteil Wurde im Hamburger Stadtpostamt
abgeschlagen

Portobrief Meerane 26. 02. 1861 über Hamburg 28. 02. 1861 nach New-York 23. 03. 1861

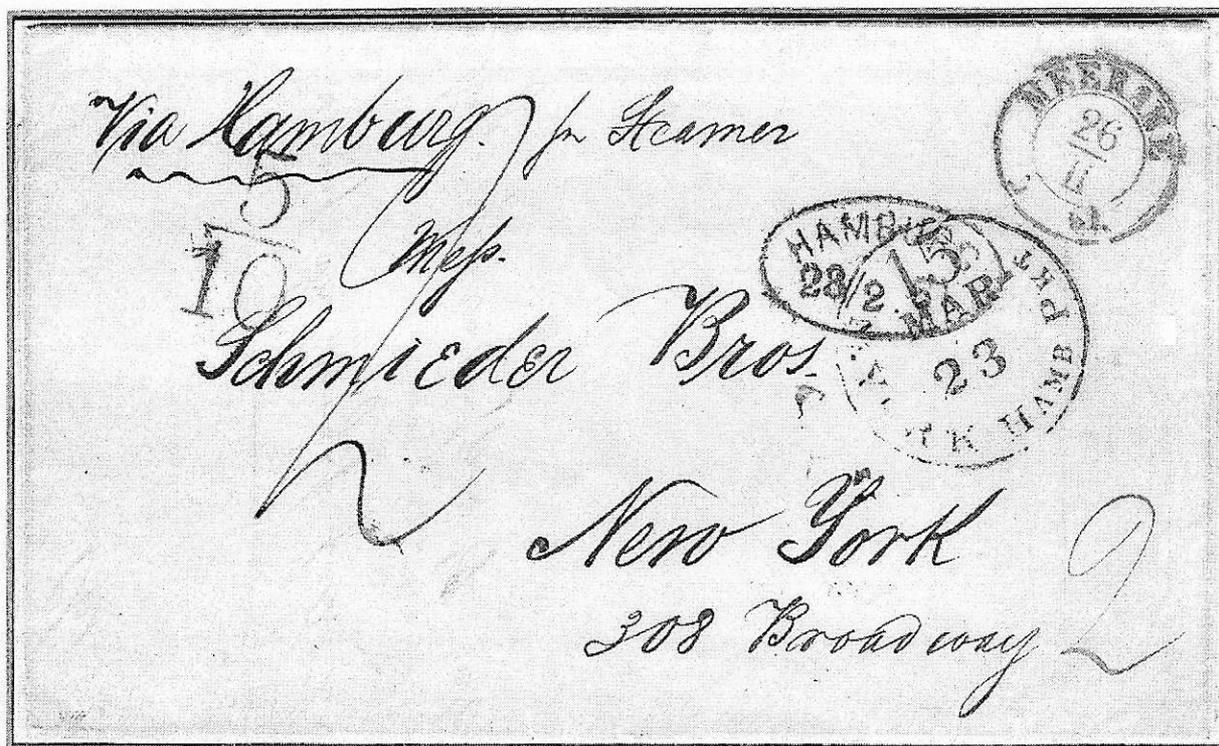
Beförderung: über Leipzig 27. 02. 1861 (Stpl. Rückseite), Hamburg Preuss. Oberpostamt 28. 02. 1861 (Stpl. Rückseite), Hamburg Stadtpostamt
28. 02. 1861 mit der Teutonia HAPAG Hamb. Packet 01. 03. 1861 nach New-York 23. 03. 1861

Portozusammensetzung:

Vereinsporto = 2 Ngr. = 5 Cent +

Seeporto + USA Inland = 10 Cent = 4 1/2 Ngr.

Porto Empfänger = 15 Cent



Königreich Sachsen

3.1 Transatlantische Postverbindungen mit den
Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA"
mit "Hamburg-Mail"



10 Cent (Stempel rot) = US-Portoanteil in Cent und Hamburg Paid (Stpl. rot) Type 1 wurden im
Stadtpostamt Hamburg abgeschlagen

Francobrief Freiberg 27. 02. 1861 über Hamburg nach New-York

Beförderung: über Bahnpost Leipzig/Magdeburg 27. 02. 1861 Hamburg preuss. Oberpostamt 28. 02. 1861, Hamburg Stadtpostamt 28. 02. 1861,
mit dem Schiff Teutonia HAPAG Hamb. Pack. 01. 03. 1861 nach New-York 23. 03. 1861

Franco Rahmenstpl. aus Hamburg

Portozusammensetzung:

Vereinsgebühr = 2 Ngr. = 5 Cent +

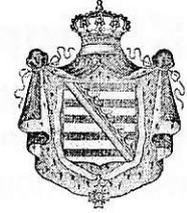
Weiterfranco handschr = 4 1/2 Ngr. = 7 Cent Seep. + 3 Cent USA = 10 Cent

Franco = 6 1/2 Ngr.

USA bezog lediglich 3 Cent



Königreich Sachsen



3.1 Transatlantische Postverbindungen mit den
Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA"
mit "Hamburg-Mail"

10 Cent (Stempel rot) = US-Portoanteil in Cent und Hamburg Paid (Stpl. rot) Type 1 wurden im
Stadtpostamt Hamburg abgeschlagen
Stpl. New-York Paid 3 rot

Francobrief Schandau 11. 06. 1861 über Hamburg nach New-York

Beförderung: über Dresden 11. 06 1861 Bahnpostspeditionsbüro IV Görlitz-Kohlfurt 11. 06. 1861 Hamburg preuss. Oberpostamt 12. 06. 1861,
Hamburg Stadtpostamt 15. 06. 1861, mit dem Schiff Hammonia HAPAG Hamb. Pack. nach New-York 01. 07. 1861

Franco Rahmenstpl. aus Hamburg

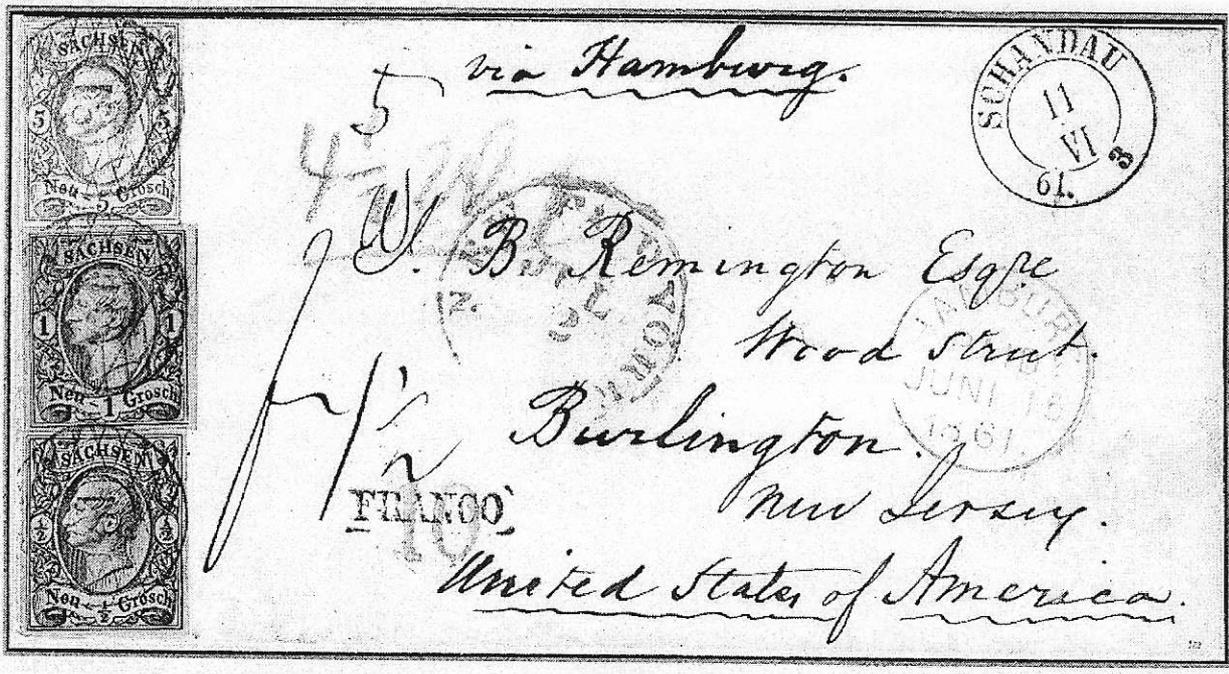
Portozusammensetzung:

Vereinsporto = 2 Ngr. = 5 Cent +

Weiterfranco handschr = 4 1/2 Ngr.. = 7 Cent Seep. + 3 Cent USA = 10 Cent

Franco = 6 1/2 Ngr.

5/10 Tinte blau = Portoverteilung Vereinsporto/Fremdporto in Cent
USA bezog lediglich 3 Cent



Königreich Sachsen

3.1 Transatlantische Postverbindungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA" mit "Hamburg-Mail"



10 Cent (Stempel rot) = US-Portoanteil in Cent und Hamburg Paid (Stpl. rot) Type 2 mit P.D. Zusatz wurden im Stadtpostamt Hamburg abgeschlagen
Stpl. New-York Paid Hamb. Pkt.

Francobrief Freiberg 22. 04. 1863 über Hamburg New-York 22. Mai 1863 nach Boston

Beförderung: Hamburg preuss. Oberpostamtmit 24. 04. 1863, Hamburg Stadtpostamt, dem Schiff Hammonia HAPAG Hamb. Pack. 05. 04. 1863 nach New-York 21. 04. 1863

Franco rahmenstempel aus Hamburg

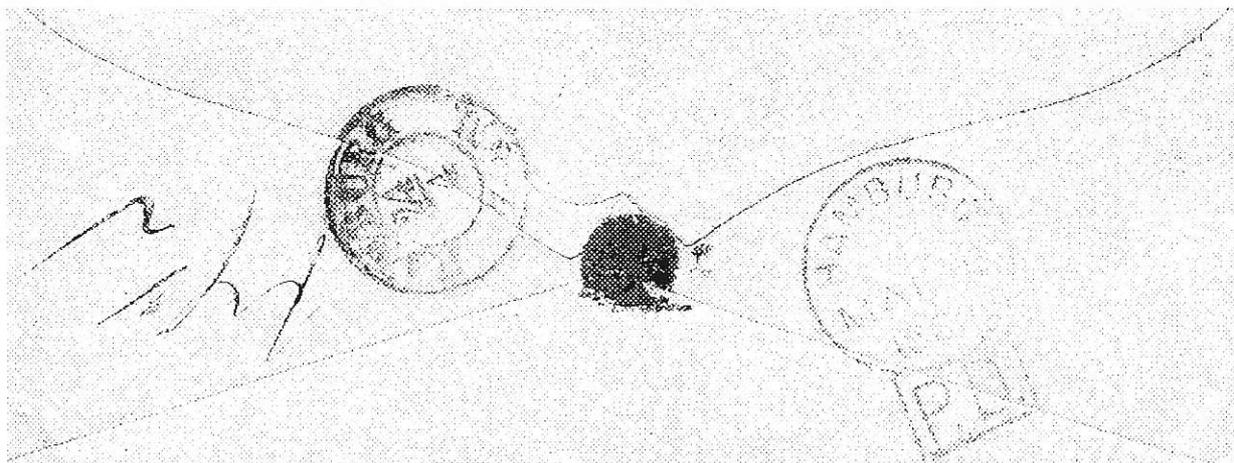
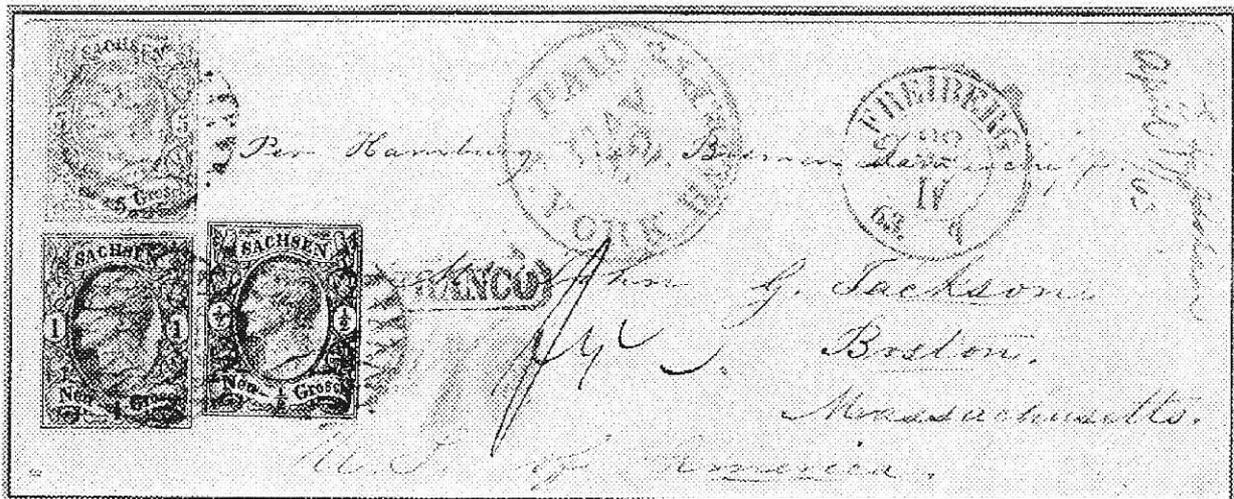
Portozusammensetzung:

Vereinsporto = 2 Ngr. = 5 Cent +

Weiterfranco handschr. = 4 1/2 Ngr. = 7 Cent Seep. + 3 Cent USA= 10 Cent

Franco = 6 1/2 Ngr.

USA bezog lediglich 3 Cent



Königreich Sachsen

3.1 Transatlantische Postverbindungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA" mit "Hamburg-Mail"



Stempel Insufficient Paid

Für Prussian Closed Mail Frankfurt über Hamburg Mail befördert

Doppelter unzureichend frankirter Francobrief Chicago über New-York und Hamburg nach Altendorf im Bestellbezirk von Chemnitz 29. 05. 1865

Beförderung: New-York 11. 05. 1865, Hamburg Stadtpostamt 28. 05. 1865, Hamburg preuss. Oberpostamt 28. 05. 1865, mit dem Schiff Saxonia HAPAG Hamb. Pack. 13. 05. 1865 nach Hamburg 27. 05. 1865

Wenn keine Beförderungsangabe des Absenders auf brief vermerkt wurden, dann sollte die Beförderung normalerweise über Prussian-Closed-mail erfolgen.

Gewicht: > 1/2 Unze

Weil nur für Einfachbrief Prussian-Closed-Mail 28 Cent frankirt statt 56 Cent erfolgte die Kennzeichnung "Insufficiently-Paid" (Stempel)

Um Kosten zu sparen erfolgte Beförderung stattdessen über Hamburg = 2 Cent statt 28 Cent zu wenig.

Portozusammensetzung für Hamburg Mail:

Inland USA = 2 * 3 = 6 Cent +

Seepoporto = 2 * 7 = 14 Cent +

Vereinsporto = 2 * 5 = 10 Cent

Franco = 2 * 15 = 30 Cent

Frankirung für Prussian Mail:

USA Inland = 5 Cent

Seepoporto+Engl.+Belg. = 18 Cent

Vereinporto = 5 Cent

Franco = 28 Cent

24 Cent Rot Kreditstempel New-York = 14 + 10

Fehlbetrag: 2 Cent

Nachtaxierung: 4 Ngr. handschr. blau = Empfängerantei = Strafporto + Bestellgebühr von Chemnitz nach Altendorf



Königreich Sachsen

3.1 Transatlantische Postverbindungen mit den
Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA"
mit "Hamburg-Mail"



Stempel Hamburg Paid 3 Cent

Francobrief Dresden 16. 03. 1866 über Hamburg 17. 03. 1866 nach Kent (Connecticut)

Beförderung: über Bahnpost Berlin Postexpedition 11 Anhalter-Bahnh. 16. 03. 1866 Hamburg preuss.
Oberpostamt 17. 03. 1866, Hamburg Stadtpostamt 17. 03. 1866, mit dem Schiff Bavaria HAPAG Hamb. Pack.
18. 03. 1866 nach New-York 05. 04. 1866

Portozusammensetzung:

Vereinsporto = 2 Ngr. = 5 Cent +

Weiterfranco handschr = 4 1/2 Ngr. = 7 Cent Seep. + 3 Cent USA= 10 Cent

Franco = 6 1/2 Ngr.

3 Cent Kreditstpl. rot aus Hamburg für Inland USA



Königreich Sachsen

3.1 Transatlantische Postverbindungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA" mit "Hamburg-Mail"



6 1/2 Sgr. Stpl. blau große Ziffern aus Hamburg ab 1863

Ab Okt. 1863 bis 31. Dez. 1867: US - Anteil wurde von 5 Cent auf 3 Cent gesenkt

Portobrief New-York 18. 01. 1867 über Hamburg 03. 02. 1867 nach Limbach 04. 02. 1867

Beförderung: mit der Saxonia HAPAG Hamb. Pack. 19. 01. 1867 nach Hamburg Stadtpostamt 02. 02. 1867, Hamburg preuss. Postamt 03. 02. 1867 über Bahnpost Chemnitz-Riesa bis Siegmars 04. 02. 1867

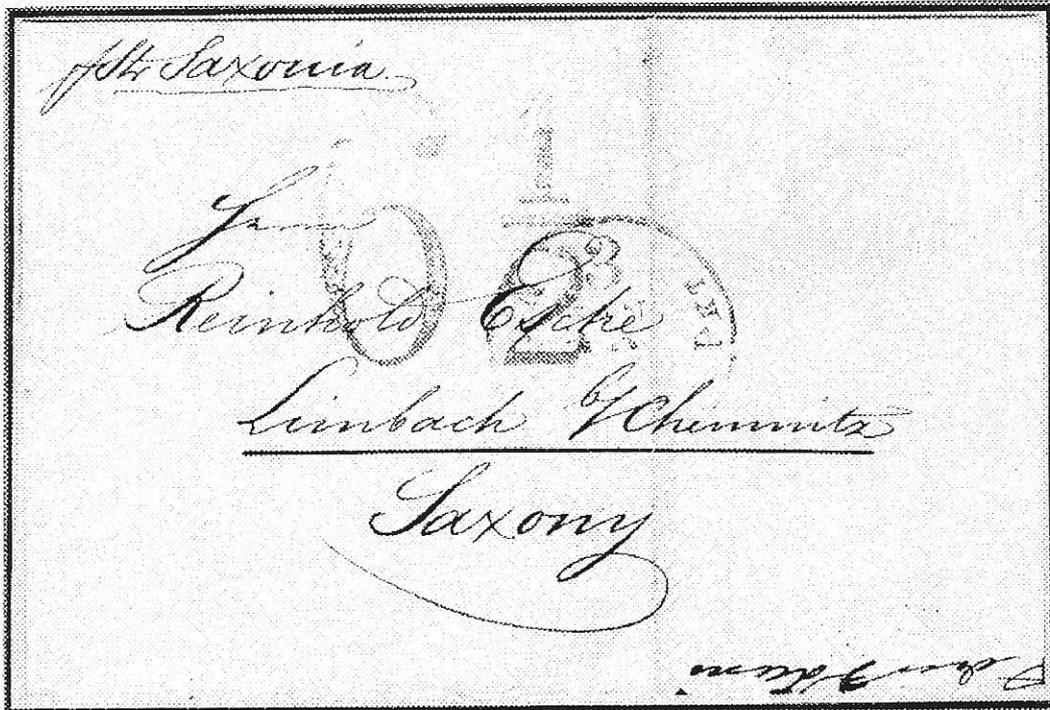
Portozusammensetzung:

Inland Kredit-Stempel New-York = 3 Cent +

Seeposto = 2 1/2 Ngr. = 7 Cent

Vereinsporto = 2 Ngr. = 5 Cent

Porto Empfänger = 6 1/2 Ngr. = 15 Cent



Siegmars
Umspeditionsort für
Limbach an der
Bahntrecke Chemnitz-
Riesa

Hamburg

Stadtpostamt
Hamburg
gleiche blaue
Stempel farbe wie
Taxstempel



Ausgabe-Stempel
Limbach

Königreich Sachsen

3.1 Transatlantische Postverbindungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA" mit "Hamburg-Mail"



Francobrief New-York 10. 08. 1867 über Hamburg 21. 08. 1867 nach Annaberg 23. 08. 1867

Beförderung: mit dem Schiff Cimbria HAPAG Hamb. Pack. 10. 08. 1867 nach Hamburg Stadtpostamt (Stpl. blau rückseite) 21. 08. 1867 über Bahnpost Annaberg-Chemnitz 23. 08. 1867

Portozusammensetzung:

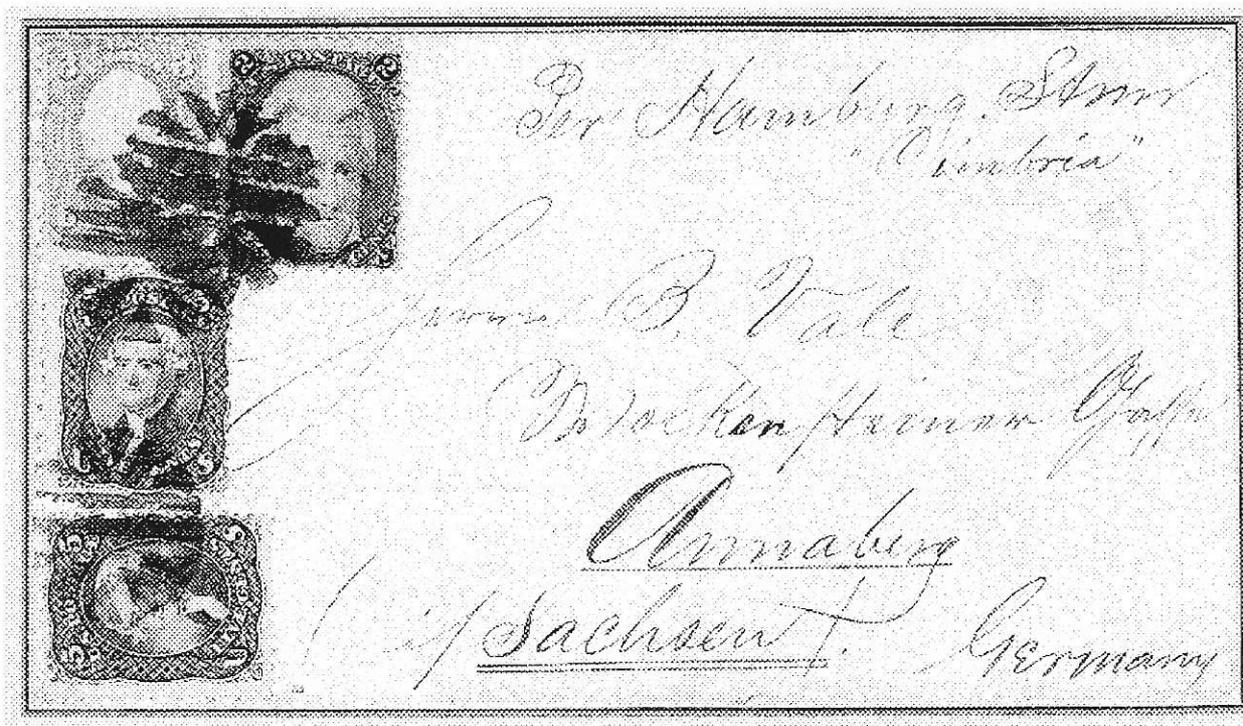
Inland USA = 3 Cent +

Seeporto = 7 Cent +

Vereinsporto = 5 Cent

Franco = 15 Cent = 6 1/2 Ngr.

12 Cent Stempel rot Kredit an New-York = 7 Cent See- + 5 Cent Vereinsporto



Königreich Sachsen

5. Transatlantische Postverbindungen mit den
Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA"
mit der "British-Open-Mail"



Briefbeförderung unter der British - Mail nach den USA

Entwicklung der direkten Postdampfschiffsverbindung Preussen - England - Usa im offenen Packet

Ab 1. Jan 1847 wurde der erste Postvertrag zwischen Preussen und England abgeschlossen. Zur Vertragslosen Zeit konnte nur Teilfrankirung bis zur Küste erfolgen. Weiterbestimmend waren die beiden Folgeverträge der Preussischen Post mit England für das Gesamtporto nach den USA :

Vertrag vom 1. Juli 1852

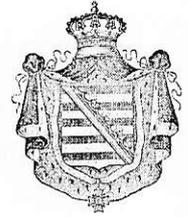
Vertrag vom 1. Juli 1859

Die Vertragsgrundlagen mit Belgien als Voraussetzung erfolgten 1846 und 1852.

Der überwiegende Anteil der sächsischen Korrespondenz wurde über Preussen und England befördert.

Grund : Für Geschäftskorespondenz schneller. Ab 1849 stieg der Anteil über Bremen und England. Hier wurden hauptsächlich Auswanderungspost oder jene der geringeren Kosten wegen befördert.

Königreich Sachsen



5. Transatlantische Postverbindungen mit den
Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA"
mit der "British-Open-Mail"

Tarife SACHSEN - USA über Preussen und England

Sächs. Postverordnung Nr. 762 vom 7. Jan. 1851

3 Ngr. Vereinsporto
1 2/3 Sgr. belgischer Transit = 2p
5 Sgr. britisches Seepporto incl. Transit = 6p
Summe = 9 2/3 Sgr. oder 9 8/10 Ngr. +
6 3/4 Sgr. Seepporto England-Usa = 8p (Frankierungszwang)
Summe = 16 5/12 bzw. 16 1/2 Sgr. oder Ngr.

Seit dem Postvertrag vom Juli 1852 zwischen Preussen und England wurde die Post in geschlossenen Paketen zwischen Preussen und England ausgetauscht : Anglo-Prussian-Closed-Mail. Seit dem auch der Prussian-Closed-Mail-Vertrag mit Amerika am 16. Okt. 1852 abgeschlossen wurde, ist der Brieftransport über die British-Open-Mail stark zurückgegangen.

Grund :

- * Vereinfachte Abrechnung und Taxierung
- * Höhere Transportgeschwindigkeit
- * Geringere Kosten

Sächs. Postverordnung Nr. 966 vom 16. Juli 1852

Portoermäßigung beim Engl. u. Belg. Transit und Seepporto

3 Ngr. Vereinsporto = 3.5 p
4 Sgr. (3 + 1 Ngr.) Britisches Seepporto incl. Transit England, Belgien = 3.5 + 1 p
Summe = 7 Sgr. od. Ngr. = 8 p +
6 8/10 Sgr. Seepporto England-Usa = 8p = 21Cent (Frankierungszwang)
Summe = 13 8/10 Sgr. od. Ngr. = 16 p od. 1 s /4 p

Beförderung : Mit der Anglo-Prussian-Closed-Mail über das Grenzpostamt Aachen - Belgien Ostende - England Liverpool - British-Open-Mail, Usa New-york

Sächs. Postverordnung Nr. 2276 vom 1. Jan. 1863

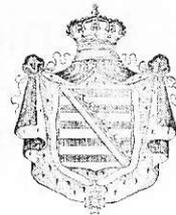
Portoermäßigung beim Vereinsporto u. Engl. Belg. Transit u. Seepporto

2 1/4 Ngr. Vereinsporto
2 3/4 Ngr. Seepporto bis Großbritannien incl. Transit
Summe = 5 Ngr. +
6 3/4 Ngr. = 19 Cent Seepporto England-Usa bis zum Amerk. Ausschiffungshafen
(bis da Francozwang)
Summe = 11 8/10 Ngr. +

5 Cent Inneramerikan. Porto = 24 Cent Seepporto + USA Inland

Königreich Sachsen

5.1 Transatlantische Postverbindungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA" mit der "British-Mail"



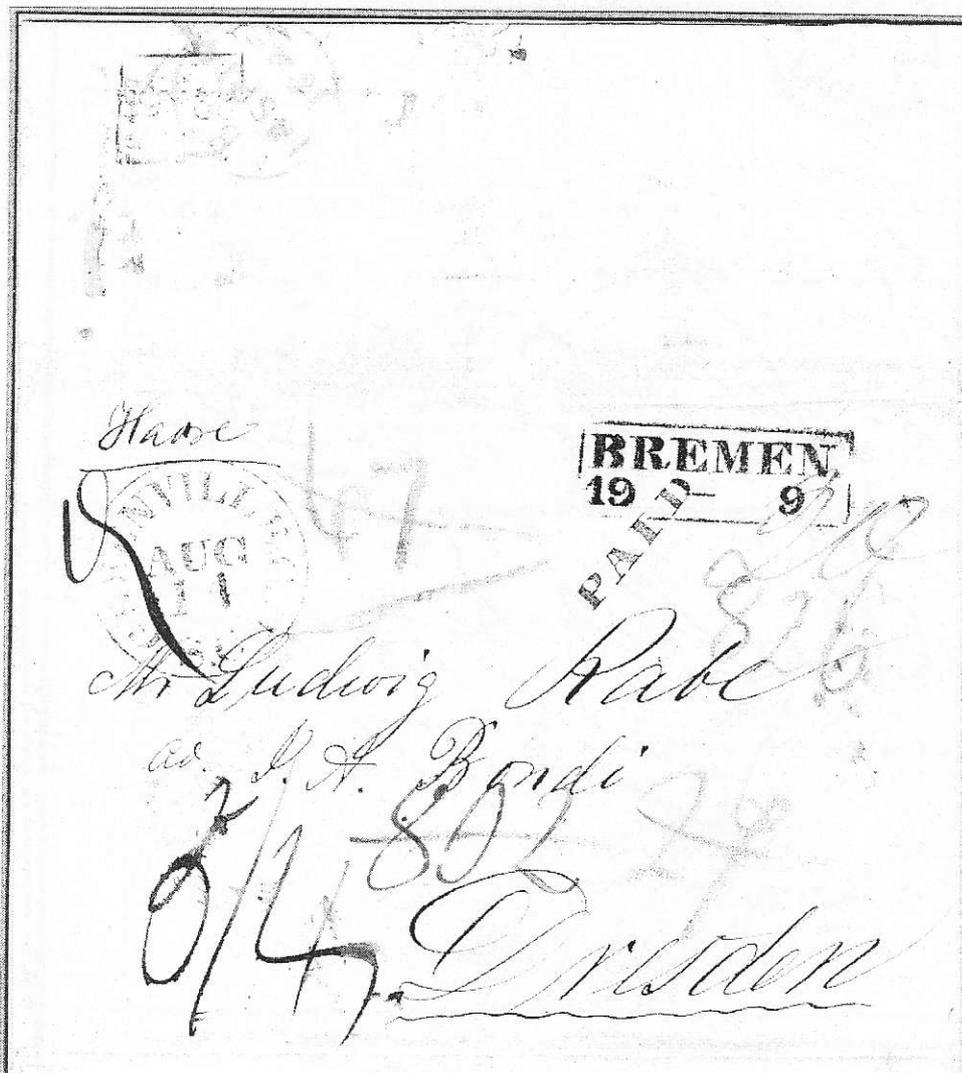
Tarifzeiträume : 1843 England - USA; 1. Jan. 1844 bis 1. Jan. 1847 England - Bremen - Sachsen

Doppelter Teilfranco Brief von Greenville (Carolina) 14. 08. 1846 nach Dresden 22. 09. 1846 (Bankhaus Bondi)
Bis USA Einschiffungshafen Franco weiter bis Dresden Porto.

Beförderung: über Boston 1. 09. 1846 mit der Caledonia Cunard Line Br. Pack., Liverpool 13. 09. 1846, London 14. 09. 1846, Bremen 19. 09. 1846 Hannoversches Postamt; Hannover, Leipzig. Ursprünglich vom Absender als Brief über Frankreich verlangt (Havre).

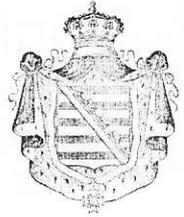
Portozusammensetzung: Franco USA Paid = 20 Cent Inland	Gewicht: 1 oz. (handschr. schw.)
Seeporto USA - England = 2 x 1 = 2s +	
Porto England - Bremen = 2 x 1/8 = 3s/4d	
Porto Bremen gegenüber England = 5s/4d = 640 Npfg. +	
Porto Transit Bremen = 6 Grote (hands. rot) = 30 Npfg.	
Porto Hannover gegenüber Bremen = 670 Npfg. +	
Porto Bremen - Hannover = 60 Npfg. +	
Porto Transit Preussen = 72 Npfg.	
Porto Sachsen gegenüber Preussen = 802 Pfg. +	
Porto Leipzig - Dresden = 24 Npfg.	
Porto Empfänger in Dresden = 826 pf = 2 Rthl. 22 6/10 Ngr.	

670
60
72
802
826



Königreich Sachsen

5.2 Transatlantische Postverbindungen mit den
Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA"
mit der "British-Mail"



Transitstempel "America per England" rot, Postamt Aachen
Francostempel "Phila Paid 5 Cent"

Teilfrancobrief von USA nach Sachsen. Franco Brief bis USA Ausschiffungshafen. Die Weiterbeförderung als Portobrief bis Sachsen.

Beförderung: Philadelphia 22. 04. 1851, New-York 23. 04. 1851 mit dem Schiff Africa Cunard-Line, Br. Pack., Liverpool 04. 05. 1851, Belgien, Aachen Stpl. America per England, Bischofswerda

Portozusammensetzung:

Franco USA Inland = 5 Cent Paid rot

Seeporto Amerika England = 6 3/4 Ngr. = /8d +

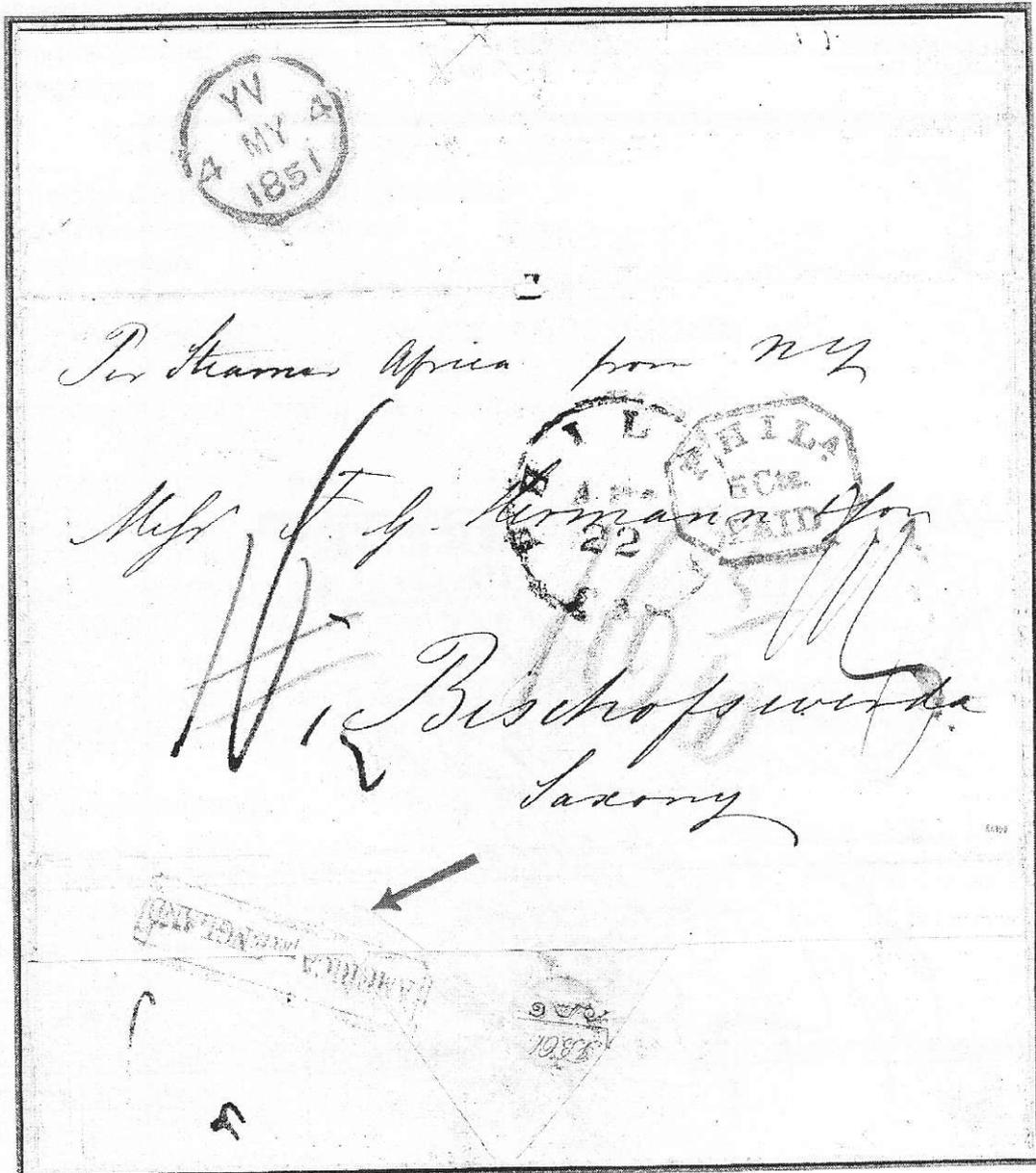
Engl. Transit = 5 Ngr. = /6d

Seeporto + Engl. Transit 11 3/4 = 1sh/2p (hands. schw. Tinte) +

Belg. Transit = 1 3/4 Ngr. +

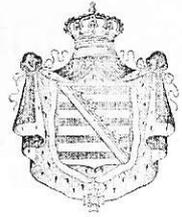
Vereinsporto = 3 Ngr.

Porto Empfänger = 16 5/10 Ngr.



Königreich Sachsen

5.2 Transatlantische Postverbindungen mit den
Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA"
mit der "British-Mail"



Transitstempel "Seebrief per England und Aachen" rot, Postamt Aachen.
Francostempel "Paid 20" Cent

Teilfranco brief USA nach Sachsen. Francobrief bis England Ausschiffungshafen,
Weiterbeförderung bis Sachsen als Portobrief.

Beförderung: Cleveland 18. 11. 1851, New-York 23. 11. 1851 mit dem Schiff Baltic
Collins-Line Am. Pack., Liverpool 04. 12. 1851, London 05. 12. 1851, Aachen 06. 12.
1851, Limbach

Francozusammensetzung:

Franco bis England

5 Cent Inneramerikanisch +

16 Cent USA Seeposto bis England

Franco Paid 20 Cent rot

Portozusammensetzung:

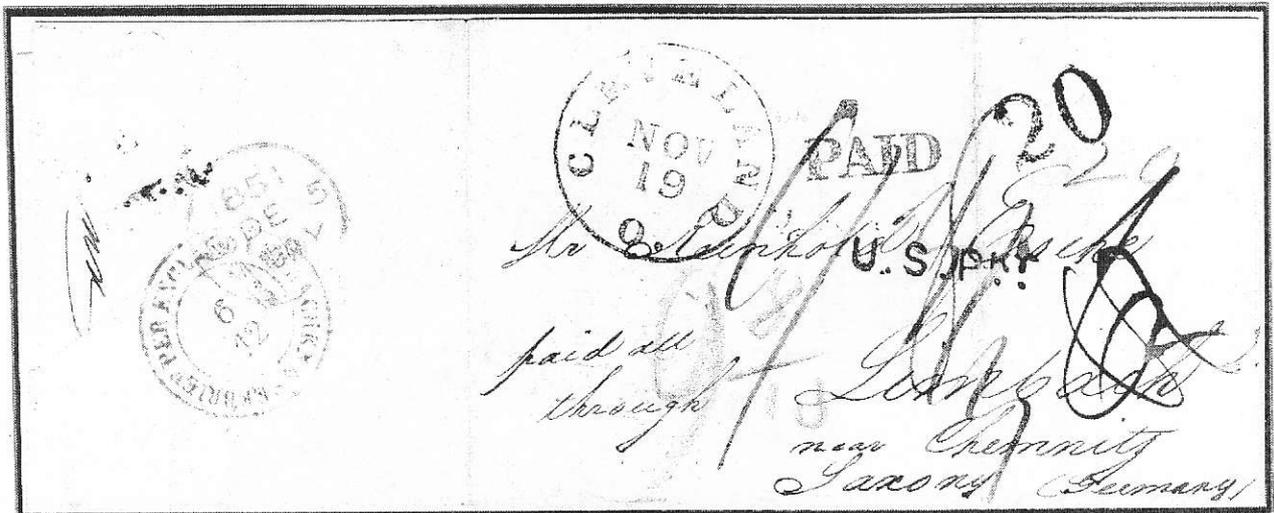
Engl. Seeposto = 5 Sgr. = /6d +

Porto Belg. Transit = 1 3/4 Sgr. = /2d +

Preuss. Porto gegenüber Belgien = 6 3/4 Sgr. = /8d +

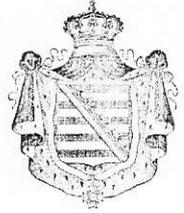
Vereinsp. = 3 Sgr.

Porto Empfänger = 9 3/4 Sgr. od. 9 8/10 Ngr.



Königreich Sachsen

5.2 Transatlantische Postverbindungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA" mit der "British-Mail"



Die Beförderung erfolgte noch nach dem Preussisch-Englischen Postvertrag von 1846 wenige Monate vor Beginn des neuen Postvertrages Preussen-England 1. Aug. 1852 bei dem das Porto gesenkt wurde.

Teilfrancobrief von Philadelphia 30. Apr. 1852 nach Bischofswerda

Beförderungsweg: über New-York 01. Mai 1852, mit der Arctic (Collins-Line Am. Pack.) nach Liverpool 12. Mai 1852, London 16. Mai 1852, Aachen 18. Mai 1852

In den USA einfacher Francobrief bis England bezahlt und in England doppelter Portobrief bis Sachsen nach dem Postvertrag Preussen-England gültig ab 01. Jan. 1847 und dem Deutsch-Österreichischen Postvertrag von 1850

Portozusammensetzung:

Franco bis England

5 Cent Inneramerikanisch +

16 Cent USA Seepporto bis England

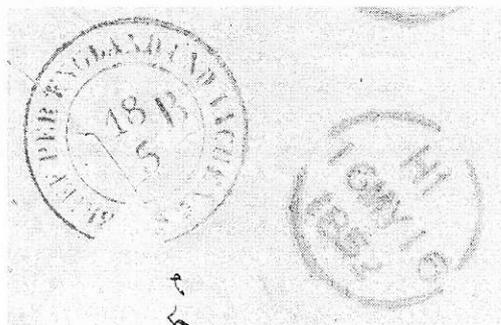
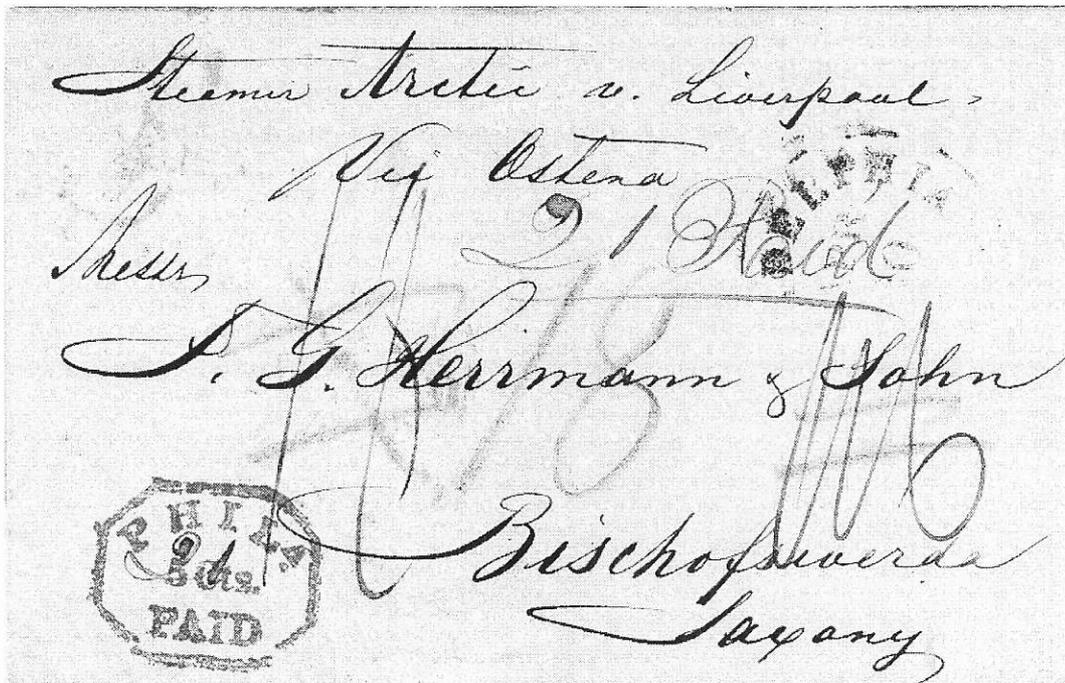
= 21 Cent bezahlt (schw. Tinte u. Roter Stpl. Phila Paid 21 Cts.)

Porto

1s engl. Seepporto + 6d belg. Transit = 1s/6p (Porto Gewichtsstufe 1/2 bis 3/4 oz.) +

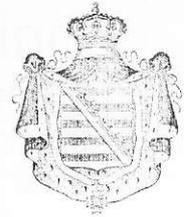
Vereinsporto = 3 Ngr.

Porto Empfänger in Sachsen = 18 Ngr. = 18 Sgr. preuss. Vortaxe



Königreich Sachsen

5.3 Transatlantische Postverbindungen mit den
Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA"
mit der "British-Open-Mail"



Leipzig "Expressstempel"

Doppelter Teilfrancobrief USA nach Sachsen. Bis England Ausschiffungshafen als Franco Brief.
Weiterbeförderung als Portobrief bis Plauen und Nachsendung nach Leipzig

Beförderung: New-York 13. 09. 1852 mit dem Schiff Arctic Collins-Line Am. Pack., Liverpool 29. 09. 1852,
Aachen 01. 10. 1852, Plauen 02. 10. 1852, mit der Bahnpost Leipzig-Hof nach Leipzig 04.. 10. 1852.
Gewicht: 1 2/10 Loth

Portozusammensetzung:

Franco bis England = 2 * 21 = 42 Cent frankirt Stempel rot

Engl. Seepporto = 6 Ngr. = /7d (hands. sschw. Tinte) +

Belg. Transit = 2 Ngr. = /2d +

Vereinsporto = 6 Ngr.

Porto = 14 Ngr. = 140 Pfg. +

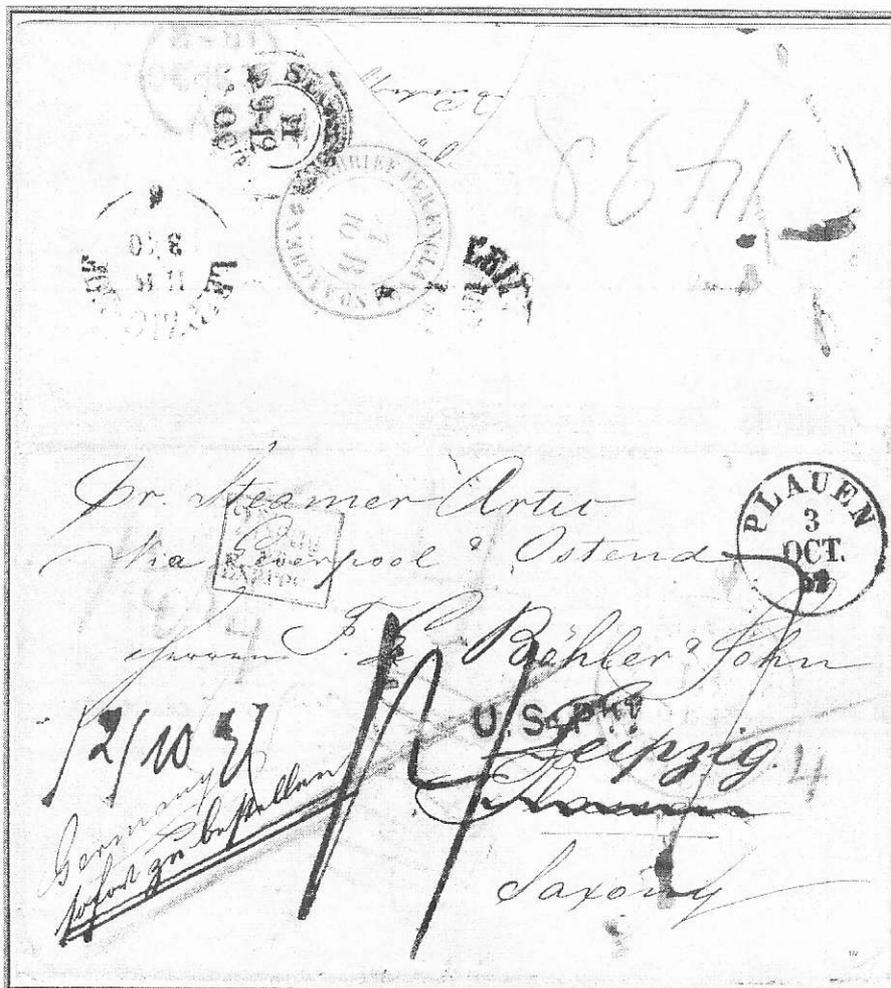
Zustellgebühr = 3 Pfg.

Porto Empfänger Plauen 143 pf (Rückseite Schw. Bleistift)

Weiterbeförderung = 2 * 1 = 2 Ngr. (5-15 Meilen) +

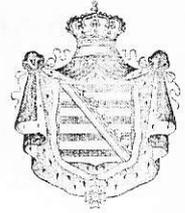
Expresszustellung Leipzig = 2 Ngr. (Stempel)

Porto Empfänger Leipzig 4 Ngr. (hands. blau)



Königreich Sachsen

5.3 Transatlantische Postverbindungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA" mit der "British-Open-Mail"



Die Spedition mit der British-Open-Mail. wurde wegen der geringeren Beförderungsgeschwindigkeit und des um 8/10 Ngr. höheren Portos mit Einführung der Prussian-Closed-Mail ab 16. Okt. 1852 sehr selten benutzt.

Portobrief USA nach Sachsen. Bis USA Einschiffungshafen als Francobrief, die Weiterbeförderung über England bis Sachsen als Portobrief.

Beförderung: New-Orleans 12. 09. 1854, Boston 22. 11. 1854 mit dem Schiff America Cunard-Line Br. Pack., Liverpool 04. 12. 1854, Aachen 05. 12. 1854, Limbach

Portozusammensetzung:

Paid 5 Cent rot bis Boston falsch angebracht nicht angerechnet

Seeporto bis England = 21 Cent = /8d = 6 8/10 Ngr.

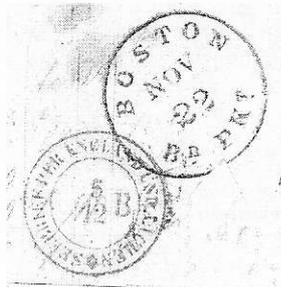
Engl. Seeporto = /3,5d = 3 Ngr.

Belg. Transit = /1d = 1 Ngr.

Kredit England Preussen = 1sh/ (hands. schw. Tinte) +

Vereinsporto = /3,5d = 3 Ngr.

Porto Empfänger = 13 8/10 Ngr.

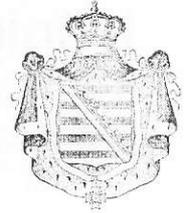


Transit Ausschiffungshafen
Boston mit Brit. Packet

Seebrief Per England und
Aachen

Königreich Sachsen

5.3 Transatlantische Postverbindungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA" mit der "British-Open-Mail"



Francostempel "PAID 21" Cent aus NEW-ORLEANS

Portostempel 3 1/2 Groschen London

Transitstempel "Aus England per Aachen" aus Aachen

Teilfranco brief von USA nach Sachsen. Bis England Ausschiffungshafen als Francobrief, Weiterbeförderung nach Limbach als Portobrief.

Beförderung: New-Orleans 25. 03. 1855, New-York 04. 04. 1855 mit dem Schiff Atlantic Collins-Line Am. Pack., Liverpool 18. 04. 1855, Lodon 19. 04. 1855, Aachen 20. 04. 1855, Limbach.

Portozusammensetzung:

Franco bis England

5 Cent Inneramerikanisch +

16 Cent USA Seepporto bis England

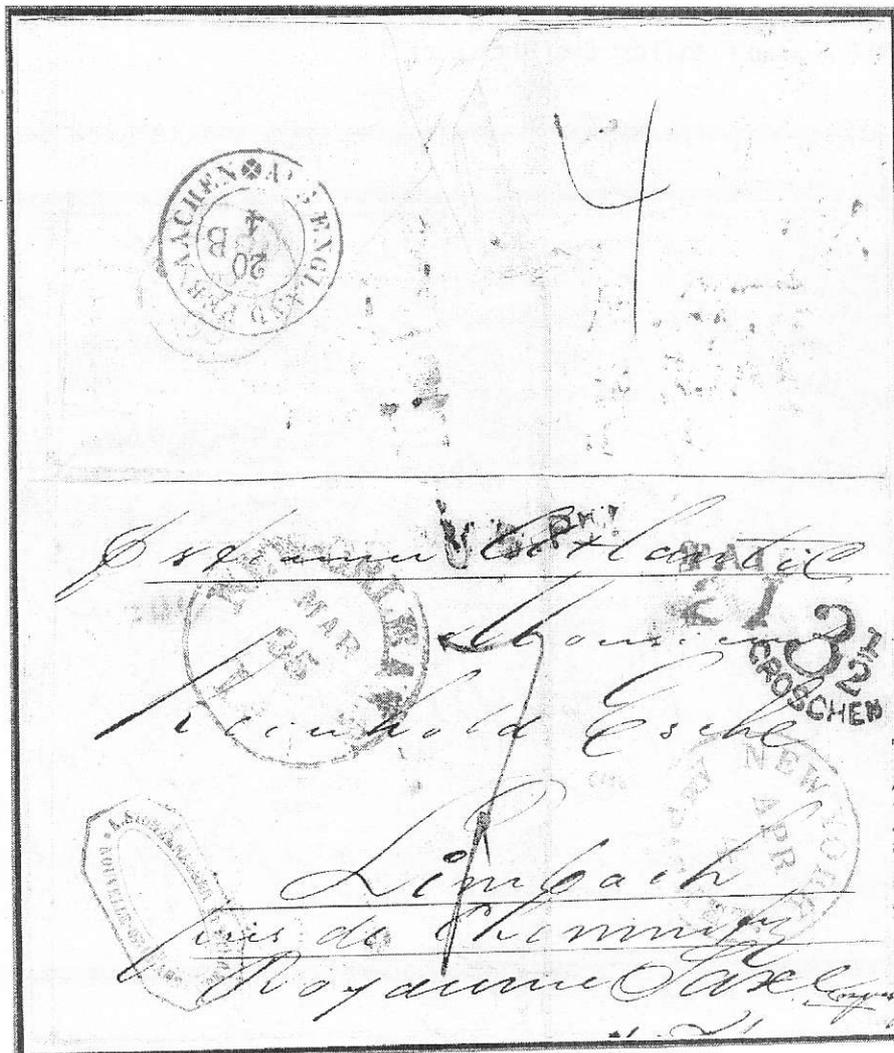
Franco = 21 Cent (Paid Stpl. rot)

Porto bis Sachsen

Engl. Seepporto + Belg. Transit + Vereinsporto = 3+1+3 Ngr.

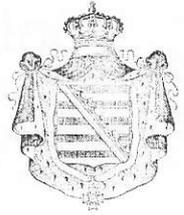
Porto Empfänger = 7 Ngr

3 1/2 Groschen (stpl. schw.) = 1/4d (Taxe blau) Engl. Kredit an Preussen



Königreich Sachsen

5.3 Transatlantische Postverbindungen mit den
Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA"
mit der "British-Open-Mail"



Doppelstück der Francomarke 3 Cent gesschnitten
Transitstempel "Seebrief aus England per Aachen" aus Aachen

Teilfrancobrief bis USA nach Sachsen. Bis England Ausschiffungshafen Franco, Weiterbeförderung nach Sachsen als Portobrief.

Beförderung: Aberdeen 19. 08. 1856, New-York 30. 08. 1856 mit dem Schiff Baltic Collins-Line Am. Pack.,
Liverpool 11. 09. 1859, Aachen 12. 09. 1856, Annaberg

Portozusammensetzung:

Franco bis England

5 Cent Inneramerikanisch +

16 Cent USA Seepporto bis England

Franco = 21 Cent (Frankatur, Stempel rot)

Porto bis Sachsen

Engl. Seepporto = 3 Ngr. = /3,5d+

Belg. Transitporto = 1 Ngr. = /1d +

Vereinsporto = 3 Ngr.

Porto Empfänger = 7 Ngr.

Engl. Kredit an Preussen = /4d (Taxe blau Rückseite)



Königreich Sachsen

5.4 Transatlantische Postverbindungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA" mit der "British-Open-Mail"



Das Porto mit British-Open-Mail war gegenüber der Beförderung mit der Prussian-Closed-Mail ab 1861 um 2/10 Ngr. billiger. Wegen der geringeren Beförderungsgeschwindigkeit wurde dieser Beförderungsweg mit Einführung der Prussian-Closed-Mail ab 16. Okt. 1852 sehr selten benutzt.

Franco brief , Leipzig 29. 06. 1865 nach New-York 12. 07. 1865

Beförderung: Aachen, London 01. 07. 1865, Liverpool 01. 07. 1865, Queenstown 02. 07. 1865 (seit dem 07. 11. 1859), mit dem Schiff Persia Cunard-Line Br. Pack., New-York 12. 07. 1865

Portozusammensetzung:

Engl. Seepporto = 2 3/4 Ngr. +

Seepporto bis USA = 6 3/4 Ngr.

Fremdporto = .9 1/2 Ngr. +

Vereinsporto = 2 1/4 Ngr.

Franco = 11 8/10 Ngr. bis Usa Ausschiffungshafen

Porto Empfängeranteil = 5 Cent USA Inland (deshalb Stempel Schwarz)

P.P. (Aachen) = bezahlt bis zum Ausschiffungshafen "Paid Port"



Königreich Sachsen

5.4 Transatlantische Postverbindungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA" mit der "British-Open-Mail"



Frankatur als Prussian-Closed-Mail, Beförderung über British-Open-Mail

Franco brief , Leipzig 15. 05. 1865 nach New-York 30. 05. 1865

Beförderung: Aachen, London 17. 05. 1865, Liverpool 17. 05. 1865, Queenstown 18. 05. 1865 (seit dem 07. 11. 1859), mit dem Schiff City of Baltimore Inman-Line Br. Pack., New-York 30. 05. 1865

Portozusammensetzung:

Engl. Seepporto = 2 3/4 Ngr. +

Seepporto bis USA = 6 3/4 Ngr.

Fremdporto = 9 1/2 Ngr. +

Vereinsporto = 2 1/4 Ngr.

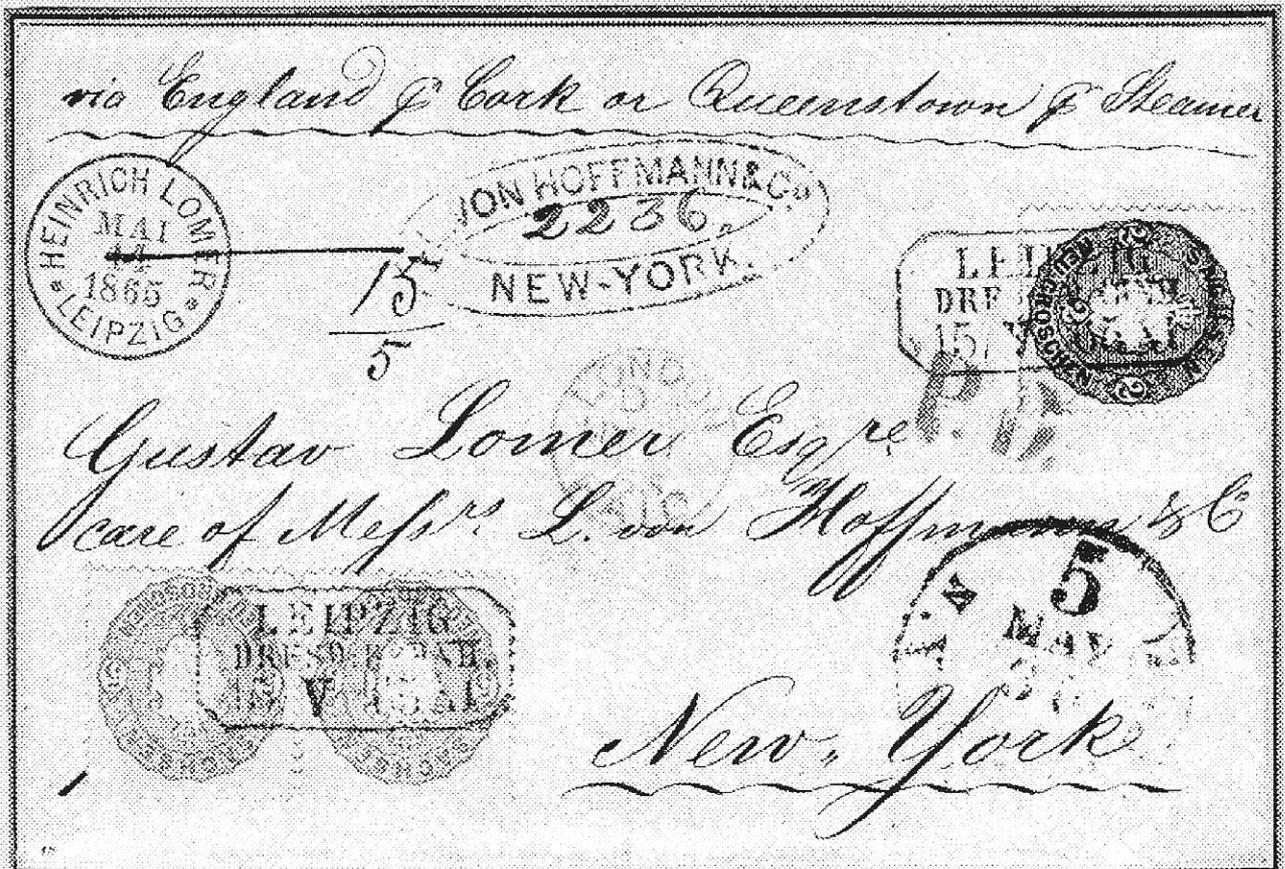
Franco = 11 8/10 Ngr. bis Usa Ausschiffungshafen

Porto Empfängeranteil = 5 Cent USA (deshalb Stempel Schwarz)

Absender hat 2/10 Ngr. zuviel bezahlt

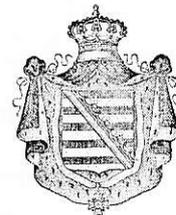
5 Cent USA Empfängeranteil deshalb Stempel Schwarz

P.D. (Aachen) = bezahlt bis zum Bestimmungsort ist in diesem Fall fehlerhaft angebracht, da der Beamte in Aachen den Brief infolge der Frankatur 12 Ngr. ihn als Prussian-Closed-Mail Porto ansah.



Königreich Sachsen

5.4 Transatlantische Postverbindungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika "USA" mit der "British-Open-Mail"



Nachsende Brief England - USA

Francobrief von Sachsen nach England und Nachsendung als Portobrief während der Inflationszeit nach dem Bürgerkrieg nach USA

Beförderung: Dresden 20. 11. 1867, Aachen, London 22. 11. 1867, Queenstown 24. 11. 1867 (seit dem 07. 11. 1859), mit dem Schiff China Cunard-Line Br. Pack., Boston 04. 12. 1867, Bangor (maine)

Portozusammensetzung:

Vereinsporto = 2 1/4 Ngr. +

Seepporto Engl. = 2 3/4 Ngr.

Franco = 5 Ngr. bis London

Porto Empfängeranteil England bis Bangor = 24 Cent = 19 + 5 Cent (Seep.+Inland) deshalb Stempel Schwarz, der Empfänger mußte 32 statt 24 Cent Inflationsdollar bezahlen.

P.D. (Aachen) = bezahlt bis zum ursrünlichen Bestimmungsort London



Die sächsischen Nummerngitterstempel und ihre Vorläufer (2) (Jürgen Herbst)

Gitter- und Zifferntypen

Bereits im Sachsen-Handbuch von Göbeler (3) werden detailliert drei Gittertypen mit ihren Unterscheidungsmerkmalen beschrieben. Durch sorgfältiges Vermessen ließen sich wahrscheinlich noch weitere Varianten feststellen. Im Hinblick darauf, daß (3) fünf Graveure mit der Anfertigung der Stempel betraut waren, können die Differenzen nicht überraschen. Neben Varianten im Gitter existieren auch solche bei den Ziffern. Solange von einer Nummer nur ein Stempel angefertigt worden ist, haben diese Unterschiede nur als Echtheitsmerkmale Bedeutung. Für den Sammler sind sie im übrigen unerheblich.

Interessant wird es dann, wenn mehrere Stempel gleicher Nummer verwendet wurden und die Abdrucke nach Typen unterschieden werden sollen.

Die Problematik beginnt bereits bei der Ermittlung der Anzahl ehemals existierender Stempel pro Nummer. Bei (3) finden sich entsprechenden Angaben, ausgenommen die Nummern 1 und 2. Es ist zu hoffen, daß diese Zahlen ermittelt wurden, als die Akten noch vollständig waren. Zumindest aber markieren sie die Untergrenze der jeweils vorhandenen Typen.

Im Folgenden wird versucht, Ursachen und Chronologie der Stempeltypen nachzugehen.

Dieses Unterfangen muß zwangsläufig lückenhaft und ggf. mit Fehlern behaftet bleiben. Da aber nach Kenntnis des Verfassers noch niemand entsprechende Ergebnisse publiziert hat, dient diese Arbeit wenigstens als Anstoß für eigene Forschung.

NG 1:

Den weiter oben beschriebenen Akten ist zu entnehmen, daß zusätzlich zu den weiterverwendeten 2 Versuchsstempeln mit der ersten regulären Bestellung 2 weitere beschafft wurden. Im Hinblick auf die lange Verwendungszeit des NG 1 über das Ende der sächsischen Posthoheit hinaus erscheinen lediglich 4 Stempel bei einer Großstadt als zu wenig. Andererseits sind alle bekannten Abschläge vom Gittertyp 1 („ohne Dach“), was auf frühe Anfertigung hindeutet.

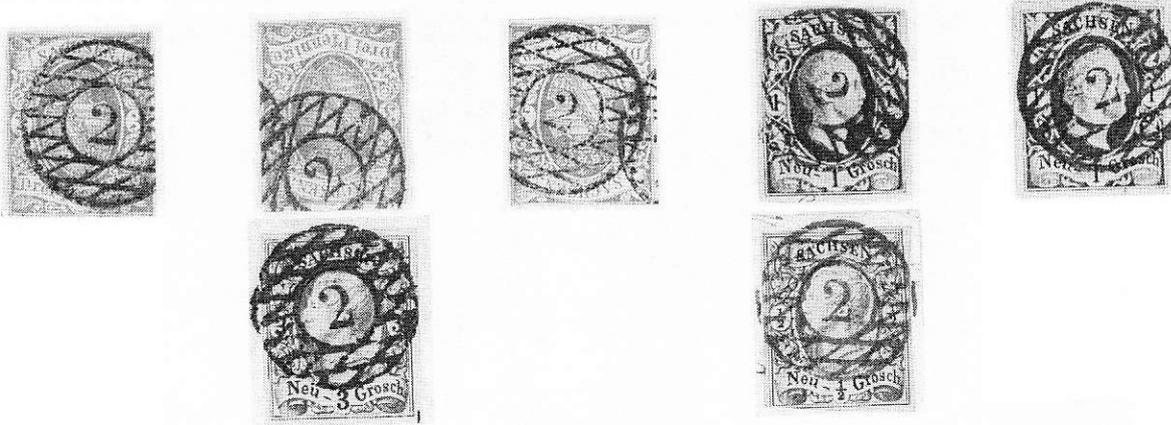


Durch exaktes Vermessen lassen sich mit Sicherheit 2 Gittervarianten und 2 Zifferntypen bestimmen. Kleinere Abweichungen kommen vor, könnten jedoch auch erst im Laufe der Zeit durch Abnutzung entstanden sein. Vielleicht findet sich einmal ein geduldiger Systematiker, der uns größere Sicherheit vermittelt.

NG 2

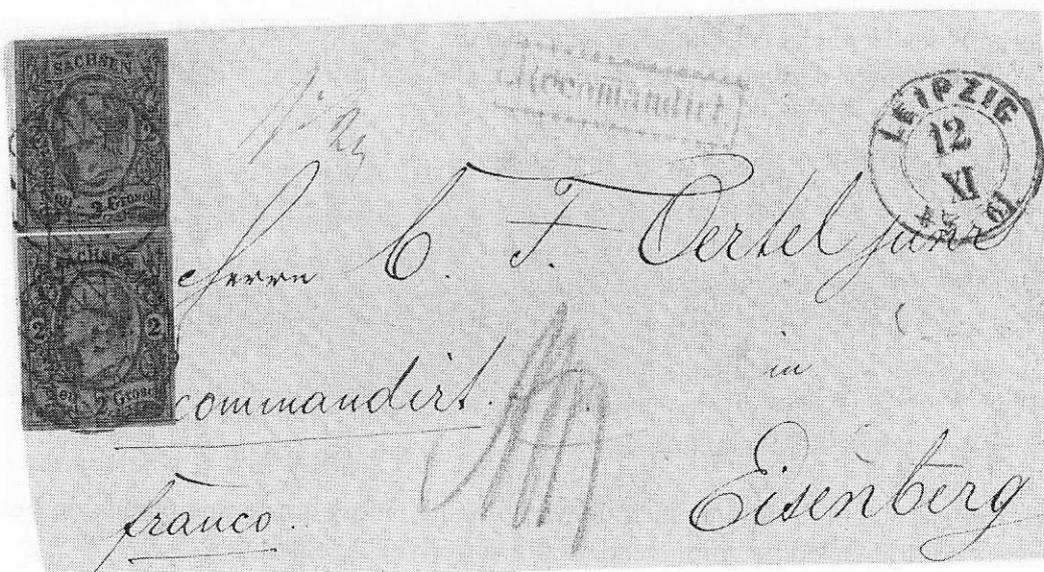
Ausweislich der Akten existierten vom NG 2 mindestens 12 Stempel. 10 wurden bereits mit der ersten regulären Bestellung in Auftrag gegeben und 2 im Jahre 1861 mit der letzten Bestellung beschafft. Selbstverständlich ist nicht auszuschließen, daß dazwischen weitere Bestellungen liegen.

Vor 1861 kommt lediglich die Gittertype 1 vor, so daß mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit die ersten 10 Stempel bis dahin ausreichten.



Die Abbildungen lassen deutliche Unterschiede im Gitter und in den Zifferntypen erkennen. Dem Verfasser ist es allerdings noch nicht gelungen, 10 eindeutig unterscheidbare Varianten zu finden, da gerade beim NG 2 klare Ausprägung aller Details nur selten vorkommt.

Ausweislich der Akten wurden unter dem Datum 18. Oktober 1861 zwei weitere Nummernstempel mit der Ziffer 2 geliefert. Kurz nach diesem Datum tauchen erstmals Recco-Briefe von Leipzig auf, deren Marken mit einem Nummernstempel mit Gittertype 2 (mit Dach) entwertet sind.



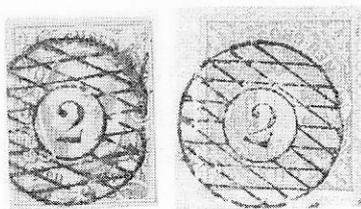
Reco-Briefe scheinen in Leipzig an einem besonderen Schalter bearbeitet worden zu sein, da beispielsweise auch der Ortsaufgabestempel mit Grotesk-Lettern ausschließlich von Reco-Briefen bekannt ist. Es ist also davon auszugehen, daß ein Exemplar der neu gelieferten Nummernstempel dort eingesetzt wurde.

Der folgende Brief gibt einen Hinweis auf den möglichen Einsatzort des zweiten Stempels:



Da gewöhnliche Stadtpostbriefe zur Johann-Zeit (bis Juli 1863) diesen Stempel nach Beobachtung des Verfassers niemals aufweisen, dürfte auch bei der Stadtpost eine separate Bearbeitung von Reco-Briefen stattgefunden haben, das zweite Stempel exemplar also dort verwendet worden sein.

Nach Juli 1863 findet sich die Gittertype 2 auch auf gewöhnlichen Stadtpost-Briefen. Außerhalb des Bereichs der Stadtpost scheinen die Nummernstempel 2 ab Mitte Juli 1863 generell nicht mehr verwendet worden zu sein. Das späteste dem Verfasser bekannte Datum zeigt die Titelabbildung.



Auch wer sich nicht der Mühe unterziehen will, alle Nummernstempeltypen von Leipzig zusammenzutragen, sollte zumindest auf die Gittertype 2 achten.

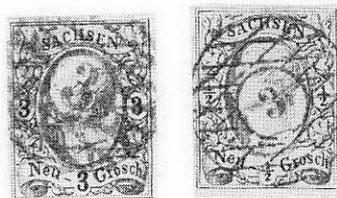
NG 3

Laut Göbeler (3) existieren 3 Typen dieses Stempels, allgemein als „klein“, „mittel“ und „groß“ bezeichnet. Trotz anfänglicher Zweifel, einhergehend mit der Überzeugung, daß mindestens 4 Varianten existieren, ließen sich nicht mehr als drei eindeutig unterscheidbare Typen nachweisen. Bei allen vorkommenden Abweichungen konnte Verschmutzung bzw. mangelhafte Einfärbung als Ursache nicht ausgeschlossen werden.

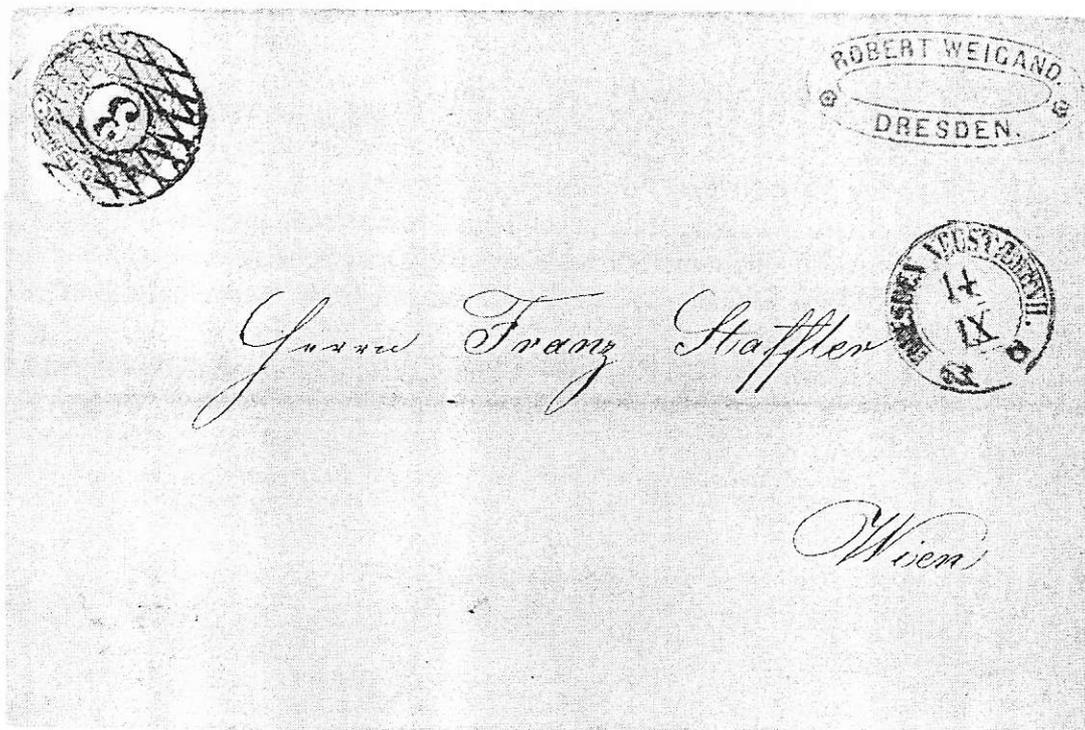
Mit der ersten Bestellung (März 1853) wurde nur ein Stempel für die Bahnhofspostexpedition im Neustädter Bahnhof beschafft. Gute Abschläge zeigen einen ausgeprägten Mittelstrich in der 3, bei weniger deutlichen fehlt er.



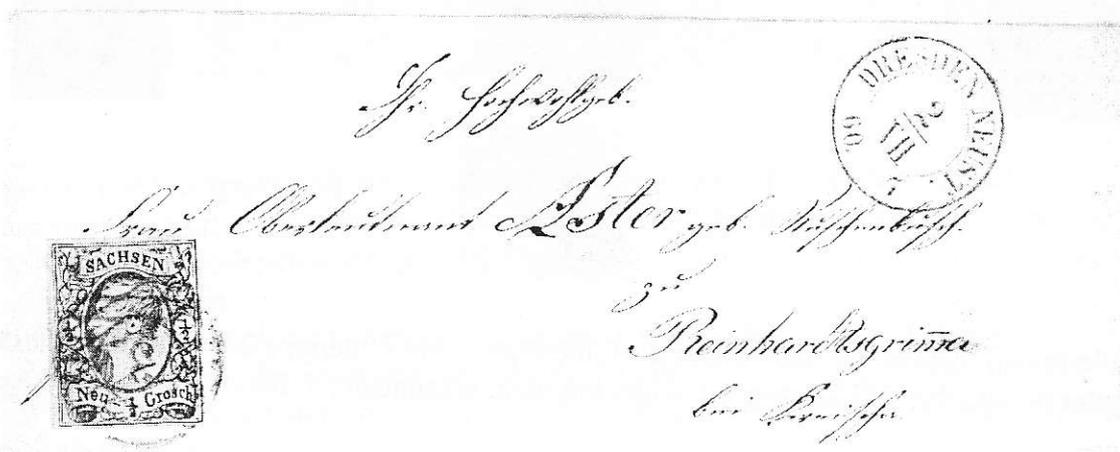
Wie alle frühen Stempel hat auch dieser die Gittertype 1. Mit Gittertype 2 wurde das früheste Exemplar im Oktober 1857 registriert, leider mit nicht erkennbarer Ziffer.



Neben der Gittertype auffallendes Merkmal beider Stempeltypen ist der kleine Innenkreis. Briefe mit Stempelabschlägen der Type mit kleiner Ziffer sind dem Verfasser nur aus dem Jahre 1860 bekannt. Sie kommen zeitlich gemischt mit der großen Ziffer im kleinen Innenkreis vor.



Während die beiden neuen Stempalexemplare im Neustädter Bahnhof verbleiben, wechselt die erste Type in die ausweislich (4) am 1.9.1858 eröffnete Postexpedition Dresden Neustadt.



Von der dortigen Stadtpostexpedition wird der Nummerngitterstempel noch in der NDP-Zeit verwendet.



Herrn von Drechsel

NG 4

Vom NG 4 werden bei (3) zwei Typen genannt. Die erste Bestellung vom März weist nur ein Exemplar aus. Alle dem Verfasser bekannten Abschläge haben Gittertype 1. Die vorkommenden Unterschiede sind so gering, daß sie eher zufällig wirken. Wenn tatsächlich ein zweiter Stempel beschafft worden sein sollte, sind seine Abschläge entweder sehr selten oder dem ersten beinahe deckungsgleich.



NG 5

Ausweislich der Akten sind von diesem Stempel im März 1853 fünf Exemplare beschafft worden. Göbeler(3) nennt sechs Exemplare. Diese Zahl läßt sich ohne größere Schwierigkeiten aus einem entsprechenden Bestand identifizieren, ohne daß Sicherheit darüber besteht, daß nicht noch mehr Typen existieren.



Leider sind die Abschläge oft undeutlich, so daß nicht alle Typen abgebildet werden können.

Obige Exemplare weisen die Gittertype 1 auf, ebenso wie der Abschlag auf dem folgenden Brief.



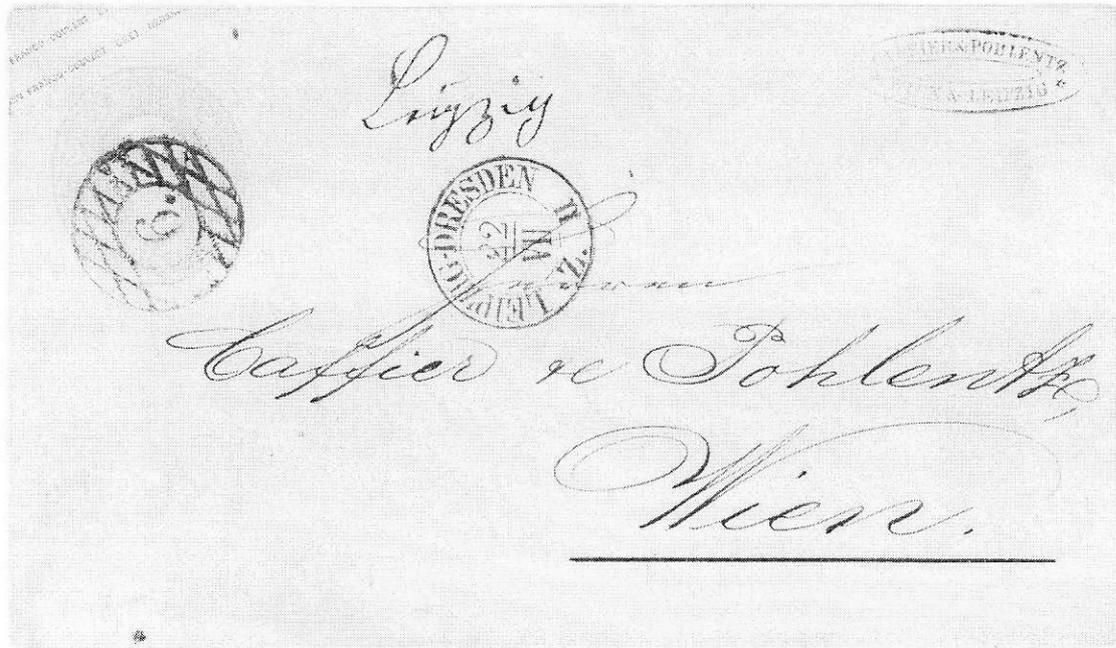
Zumindest ein Exemplar kommt auch in der Gittertype 2 vor:



Die Ziffernform ähnelt dabei einer früheren Type. Jede weitere Zifferntype mit Gitter 2 würde die Zahl der NG 5 - Typen über 6 hinaus erhöhen.

NG 6

Beim Nummernstempel 6 ist die Diskrepanz zwischen der Angabe bei Göbeler(3), der 2 Typen nennt, und der in den Akten dokumentierten Bestellung vom März 1853 über 5 Exemplare besonders augenfällig. Geht man davon aus, daß sich ein Stempel in jedem Zug befand, der zur Postbearbeitung vorgesehen und entsprechend eingerichtet war, so sind 5 Typen eher als Untergrenze anzusehen. Leider gilt auch in diesem Falle, daß die erkennbaren Unterschiede der Stempelabschläge keinen zwingenden Schluß auf unterschiedliche Stempeltypen zulassen.



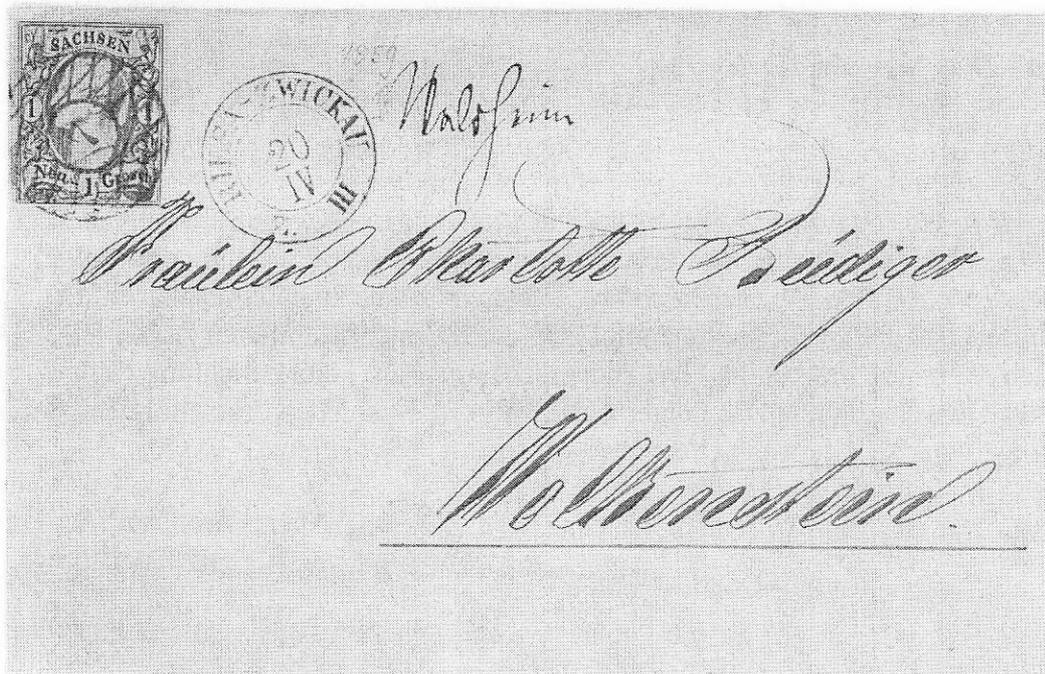
Da ausweislich der Akten sowohl der NG 5 als auch der NG 6 beim Graveur Seltmann zu bestellen war, ist es nicht zu erklären, warum bei ersterem deutliche, offensichtlich gewollte Unterschiede bei den Zifferntypen bestehen und bei letzterem solche kaum erkennbar sind. Geht man davon aus, daß die Postwagen und mit ihnen das Inventar bestimmten Zügen (erkennbar an den Nummern im Stempel) fest zugeordnet waren, so könnte Sichtung entsprechender Briefe weiterhelfen. Das Interesse der Sammler an solchen Erkenntnissen wird allerdings um so geringer sein, je weniger eindeutig sich die Typen abgrenzen lassen.

NG 7

Das fahrende Postamt Chemnitz-Riesa erhielt bei der ersten Ausgabe ausweislich der Akten nur einen Stempel. Göbeler (3) nennt 2 Typen. Mit der zweiten ist diejenige mit kleiner Ziffer gemeint (Gittertype 2), die erstmalig nach Eröffnung der Strecke Riesa-Zwickau auftaucht. Anhaltspunkte für weitere Typen bestehen nicht, obwohl ebenso wie bei der Bahnpostanstalt Dresden-Görlitz mit Sicherheit Bedarf dafür bestanden hat.



große Type



kleine Type

NG 8

Hier nennt Göbeler(3) vier Typen, von denen drei im Oktober 1862 (richtig ist 1861!) geliefert worden seien. Die erste Type ist am Gittertyp 1 eindeutig zu erkennen:

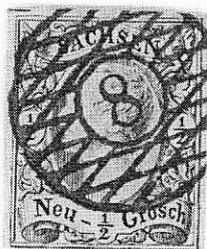


Bereits im Juli 1859 taucht eine weitere Type mit Gittertyp 2 und kleiner Ziffer auf:

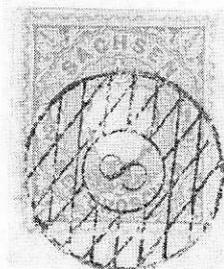


Damit steht fest, daß mindestens 5 Varianten des NG 8 existieren, davon mindestens 4 im Gittertyp 2.

Von den im Oktober 1861 bestellten 3 weiteren Stempeln konnten vom Verfasser nur 2 Typen eindeutig unterschieden werden.



schmale Ziffer



breite Ziffer

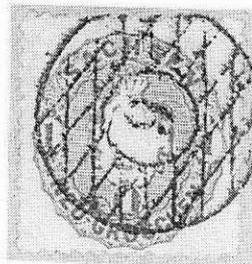
Abweichungen von diesen beiden Typen kommen vor, sind aber nicht ganz eindeutig von Zufälligkeiten abzugrenzen. Die schmale Ziffer ist dem Verfasser ausschließlich auf Briefen von der Postanstalt Chemnitz Bahnhof bekannt, die breite Ziffer ausschließlich vom Postamt Chemnitz. Ob diese Beobachtung über den gesamten Verwendungszeitraum dieser Stempel Gültigkeit hat, ist damit jedoch keinesfalls erwiesen.

Zum Vergleich noch einmal die anscheinend nur relativ kurzzeitig verwendete kleine Type:



NG 9

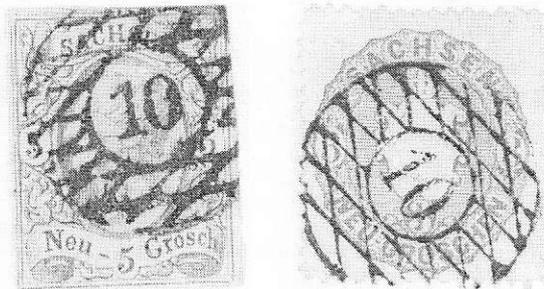
Die beiden vorkommenden Typen unterscheiden sich leicht in der Zifferngröße und eindeutig im Gittertyp:



Die kleine Type kommt ausschließlich auf Briefen mit dem Rahmenstempel als Ortsaufgabestempel sowie mit dem Stempel Zwickau Bahnhof vor. Daraus läßt sich die Vermutung ableiten, daß der Rahmenstempel ebenfalls von der Postanstalt Zwickau Bahnhof verwendet worden ist.

NG 10

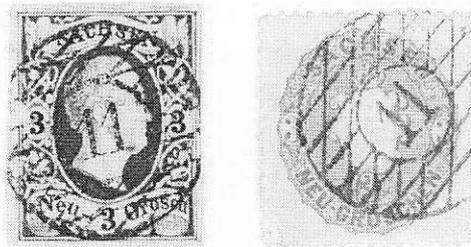
Auch in diesem Fall ist der Gittertyp das eindeutige Unterscheidungsmerkmal.



Die Lieferung (nicht notwendigerweise mit dem Datum des Ersteinsatzes identisch) der zweiten Type erfolgte am 18.10.1861 ((3) irrtümlich „1862“). Ab November 1860 entwertete Annaberg mit dem Ortsstempel. Von einer Ablösung der ersten Nummernstempeltype in der zweiten Jahreshälfte 1860 ist auszugehen.

NG 11

Eindeutige Unterscheidungsmöglichkeit besteht nur bei guten Abschlägen, da der Gittertyp oft nicht zu erkennen ist. Zusätzliches Erkennungsmerkmal sind die kürzeren Ziffernanstriche sowie die generell dünneren Abschläge bei Type 2.



Der Verfasser konnte bisher weder ein annähernd genaues Ersteinsatzdatum der zweiten Type ermitteln noch die Frage klären, ob Parallelverwendung stattfand.

NG 12

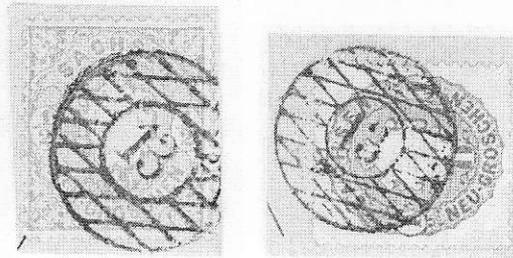
Auch hier ist wieder der Gittertyp maßgeblich für die Unterscheidbarkeit.



Die Verwendung der ersten Type endet in Freiberg im April 1860. Die zweite wurde auch hier im Oktober 1861 geliefert.

NG 13

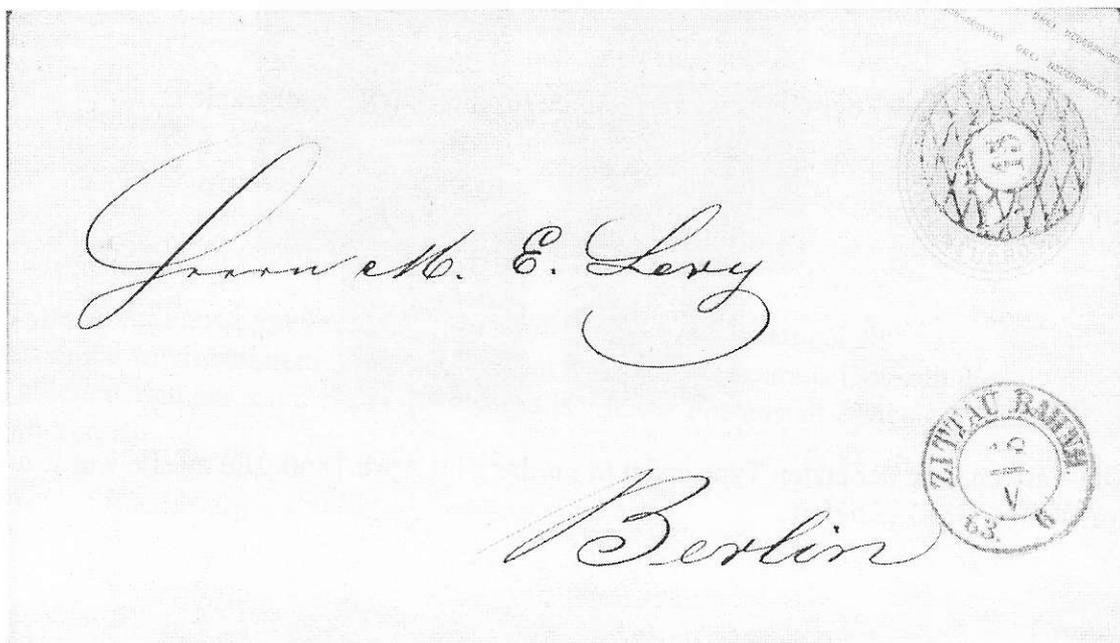
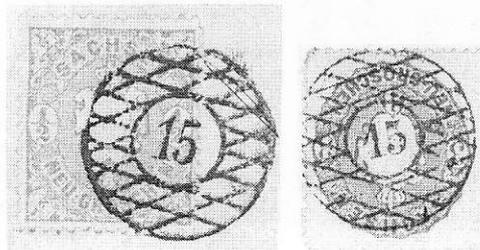
Auch in diesem Fall ist der Gittertyp Erkennungsmerkmal.



Während die Type 1 durchgehend von der Postanstalt Scheeberg verwendet wurde, setzte die Postanstalt Schneeberg-Neustädtel die aus der Oktoberlieferung 1861 stammende Type 2 ein. Im Gegensatz zu den Angaben bei Milde/Schmidt (4) existierten offenbar nebeneinander zwei Postanstalten.

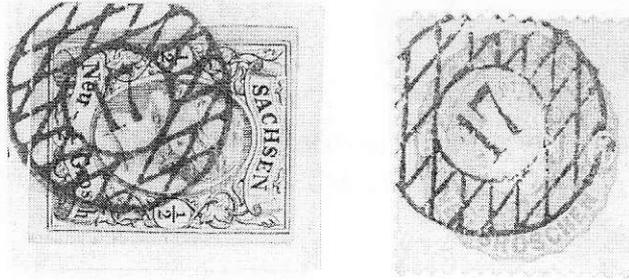
NG 15

Die gemäß (4) im Jahre 1859 eröffnete Postexpedition Zittau Bahnhof erhielt von Anfang an einen Nummernstempel, der entsprechend der damaligen Übung die gleiche Nummer wie das am gleichen Ort gelegene Postamt Zittau trug. Neben den kleineren Ziffern ist auch hier das Gitter wesentliches Unterscheidungsmerkmal.



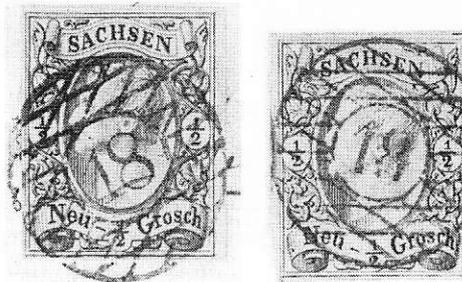
NG 17

Ohne den Hinweis bei Göbeler (3) würde man vermutlich bei diesem Nummernstempel gar nicht nach zwei Typen suchen, da alle Abschläge die gleiche Gittertype aufweisen und die erkennbaren Unterschiede bei flüchtiger Betrachtung auch zufällig sein könnten. An Hand der selten vorkommenden klaren Abdrucke läßt sich jedoch feststellen, daß die Ziffer 7 teils stärker und teils weniger stark gewölbt ist. Eindeutig stark gewölbte lagen dem Verfasser auf Wappenmarken noch nicht vor. Es kann also vermutet werden, daß diese Type abgelöst wurde.



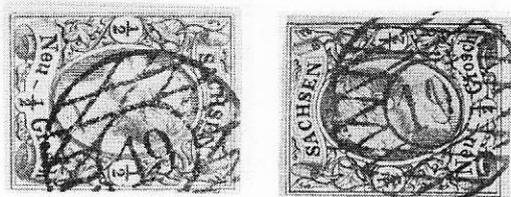
NG 18

Die erste Type wurde in der ersten Jahreshälfte 1860 vorübergehend durch den Ortsstempel Großenhain als Entwertungsstempel ersetzt. Die zweite Type entstammt der Oktoberlieferung 1861 und ist an der Gittertype 2 erkennbar.



NG 19

Gleiches gilt für Meißen mit seinem Nummernstempel 19. Späteste Verwendung des ersten Nummernstempels sowie Ablösung durch den Ortsstempel sind im Februar 1860 registriert.

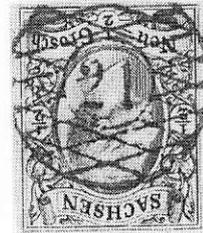


Ebenfalls aus der Oktoberlieferung 1861 stammen die Ersatztypen der folgenden vier Nummernstempel 20, 21, 22 und 24. In allen Fällen wurde im Laufe des Jahres 1860 der Entwertungstempel durch den Ortsstempel ersetzt. Wie üblich, weisen die neuen Stempel die Gittertype 2 auf.

NG 20



NG 21



NG 22



NG 24



NG 25

Spätestens im Februar 1860 erhielt Kötzschenbroda einen neuen Nummernstempel mit kleinen Ziffern und der Gittertype 2. Auch in diesem Falle kann von Ablösung ohne Parallelverwendung ausgegangen werden.



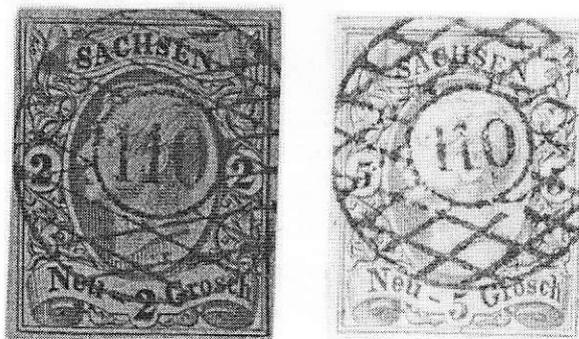
NG 82

Die Schwarzenberger Type der 82 „mit Punkt“ im Kopf der 2 und ebenfalls Gittertype 2 wurde in der dortigen Bahnhofspostexpedition vom Jahre 1858 an als Ersatz für die irrtümlich zugeteilte 205 verwendet.



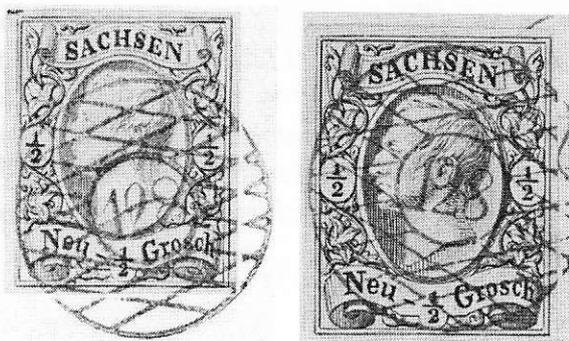
NG 110

Aus dem gleichen Jahre stammt die „Bahnhofstyp“ von Aue. Die Unterscheidung kann sowohl über die Ziffernhöhe als auch an Hand des Gitters erfolgen. Letzteres weist deutlich schmalere Rauten auf.



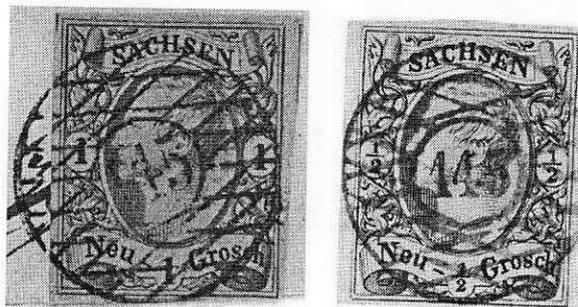
NG 128

Ebenfalls im Jahre 1858 taucht nach Beobachtungen des Verfassers in Scheibenberg erstmalig eine neue Nummernstempeltype auf, die sich durch Ziffernform und Gitter von der ursprünglichen unterscheidet. Ein Grund für diese Beschaffung ist insofern nicht ersichtlich, als die alte Type noch klare Abschläge liefert sowie bereits im Jahre 1859 wieder und ab 1860 ausschließlich verwendet wird.

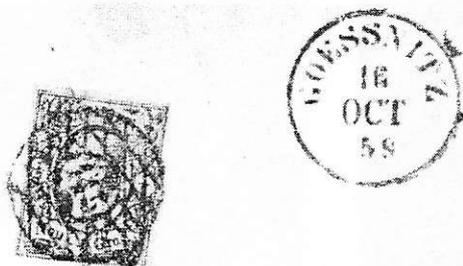


NG 145

Mit Abstand seltenster Nummernstempel Sachsens ist die „kleine Type“ der 145, die seit langem (u.a. bei Göbeler(3)) fälschlicherweise Gössnitz Bahnhof zugeordnet wird.



Während alle dem Verfasser bekannten Briefe mit Aufgabestempel Gössnitz Bahnhof die große Type des Nummernstempels aufweisen, findet sich neben der kleinen Type (bisher ausnahmslos) der Einkreiser des Postamtes.



Spätestens ab Juli 1861 wird am Postamt Gössnitz wieder die große Type verwendet. Offenbar erlitt die kleine ein ähnliches Schicksal wie die kleine 128, möglicherweise auf mangelhafte Stabilität zurückzuführen. Da ausweislich Milde/Schmidt (4) ab 1858 das Postamt Gössnitz in der Nähe des Bahnhofs untergebracht worden ist, könnte auch eine Zusammenlegung mit der Bahnhofspostexpedition erfolgt sein, der dann ein Exemplar der Nummernstempel zum Opfer fiel.

- (1) *Beiträge zur Postwertzeichenkunde in Sachsen, Die Einführung der Nummernstempel, Illustriertes Briefmarken-Journal, 65. Jahrgang; Verlag von Gebrüder Senf, Leipzig 1938*
Darin als Quelle genannt: Aktenstück Rep XXXI Lit F Nr. 41a Loc 35549
(Hauptstaatsarchiv)
- (2) *Holfert, G. Die Sächsischen Gitternummernstempel.....in: Beiträge zur postgeschichtlichen Forschung Heft 2, herausgegeben vom Bezirksarbeitskreis Postgeschichte, BV Dresden im Philatelistenverband im Kulturbund der DDR, 1987*
- (3) *Göbeler, H. Sachsen-Handbuch, Berlin 1955*
- (4) *Milde/Schmidt, Die alte Sachsenpost, Berlin 1973*

(Fortsetzung im nächsten Rundbrief)

Der Verbandsprüfer berichtet (4) (Tilo Rismondo)

Von der Nr. 1 abgesehen war und ist Sachsen offensichtlich für Ganzfälschungen kein lohnendes Gebiet. Im Gegensatz zu anderen Ländern z.B. Alt-Österreich u. Alt-Italien nehmen sich Ganzfälschungen sparsam aus. Nach Vorstellung der Fälschungen der Nr. 1 in den letzten Rundbriefen werden heute noch die erwähnenswerten Falsifikate der Nr. 2, 12 und 13 aufgezeigt.

Mi.Nr. 2

Meisterfälscher Sperati nahm sich neben der Nr.1 auch die Nr. 2 und 13 an. Die Sperati-Fälschung der 3 Pfg.Wappen würde ich nicht als gelungen bezeichnen. Der Druck absolut flach und unsauber. Wenn es auch bei Originalen viele unsaubere Drucke von abgenutzter Platte gibt, hier verraten die unsauberen Konturen das Stück. Die Farbe ist ein ins oliv gehendes grün, was ich trotz der Vielfalt der Farben dieser Marke beim Original kaum fand. Entwertung durch Vollgitterstempel, andere haben mir noch nicht vorgelegen.



Eine weitere Fälschung der Nr. 2, wesentlich gefährlicher als die zuvor beschriebene, wurde mir mehrfach vor wenigen Jahren vorgelegt. Kein Buchdruck, aber sauber in den Einzelheiten, im Farbton eine Zwischenfarbe von grün zu blaugrün. Sämtliche waren gestempelt z.B. Vollgitter, Nummergitterstpl. 76 und Zweikreisstpl. Eisenberg. Besonders problematisch von den fünf gesehenen Stücken hatten sämtliche Altprüfzeichen, m.E. auch falsch. Da ich diese Fälschung nicht vorliegen habe, nur auf Farbkopien und Erinnerung zurückgreifen kann, ist eine weitere Beschreibung nicht möglich.



Noch eine Marke, die kein Original ist, aber aus der Werkstatt der Originale stammt, ist die 3 Pfg.Wappen grün innerhalb der ^{Serie} Nachdrucke bzw. Jubiläumsdrucke der Fa. Hirschfeld, anlässlich eines Geschäftsjubiläums zur Jahrhundertwende. Aus diesem Anlaß wurde vieles gedruckt, aber nur diese kann man mit dem Original verwechseln und findet sich auch in *mancher Sammlung.*

Dieser Nachdruck verrät sich in erster Linie durch seine stets breiten Ränder, ich habe noch kein knapp geschnittenes Stück, wie Originale sind, gesehen. Außerdem weist die Zeichnung an Wappen und Krone Unterschiede auf. Das Kreuz auf der Krone berührt die weiße ovale Einfassungslinie, und unten ist der Wappenrand geschwungener und läuft spitzer aus. Das Papier unterscheidet sich ebenfalls vom Original.



Mi.Nr. 12

Die 5 Ngr. Johann war prominenten Fälschern zu billig um viel Mühe aufzuwenden und wenig Geld zu verdienen.

Eine in der Zeichnung gut gelungene und im Tiefdruck hergestellte Fälschung soll kurz beschrieben sein. Diese m.E. nicht ungefährliche Fälschung hat ein Erkennungsmerkmal, was bisher immer vorhanden war. An der rechten Ziffer 5 ist eine Farbbrücke oben zwischen dem Bogen und dem Abschlußstrich. Diese Stücke gibt es in unterschiedlichen Farbtönen, meist orangerot. Bei dem Stempel hat man sich wieder wenig Mühe gegeben, meist Nummerngitterstempel ohne Nummer oder nicht richtig in den Kreis passende Ziffern.



Erwähnt werden soll noch eine primitive Fälschung weil sie häufig in Sammlungen zu finden ist und auch viel vorgelegt wird. Sie hat einen setzten, flachen unscharfen Druck, braunrote Farbe starkes gelbliches Papier. Wenn mit Stempel dann Nummerngitterstempel, meist 32 oder ohne Nummer.



Mi.Nr. 13

Der 10. Ngr. Johann nahm sich auch Sperati an. Die Zeichnung seiner Fälschung ist gelungen und nicht ungefährlich. Meiner Beobachtung nach ist die linke 10 unsauber gedruckt. Die Farbe ist ein kräftiges blau, wie es bei Originalen nicht vorkommt, das Papier ist spröde. Diese nicht häufige Fälschung gibt es ungebraucht als auch mit Stempel. Viele dieser Fälschungen sind rückseitig als Sperati-Reproduction gestempelt.



Desweiteren gibt es eine Kupferdruck-Fälschung, die ebenfalls nicht häufig ist, dem Original nahekommt und gefährlich ist. Markantes Unterscheidungsmerkmal ist die senkrechte Schraffur am Nacken. Beim Original ist diese gewellt, bei dieser Fälschung glatte Linien. Farbe und Druck sehr gut gelungen. Beim Stempel hat man sich wieder wenig Mühe gegeben. Als Stempel haben diese Stücke einen bewusst unklaren Nummerngitterstempel.



Alle weiteren mir bekannten 10 Ngr. Fälschungen sind m.E. ungefährlich, zwei sollen noch erwähnt werden.

Da wäre eine in Druck und Bild völlig mißglückte Fälschung. Erwähnt wird sie nur, da sie dem Michel bisher stets als Bildvorlage für Originale diente, und einem aus jeden Michel "anguckte". Der Gesichtsausdruck des Königs ist ganz anders, eben jugendlicher.



Als letzte eine primitive, im Druck und Papier gleich der letzten 5 Ngr. Fälschung. Sie zierte ebenfalls noch viele Sammlungen und wird reichlich vorgelegt. Druck, Markenbild, Farb und Papier stark abweichend. Als Stempel wieder häufig Nummerngitterstempel 32, oder auch ohne Ziffer.



Die 10 Ngr. „Micheltyp“ im Druckbogen

Mitgliederforum

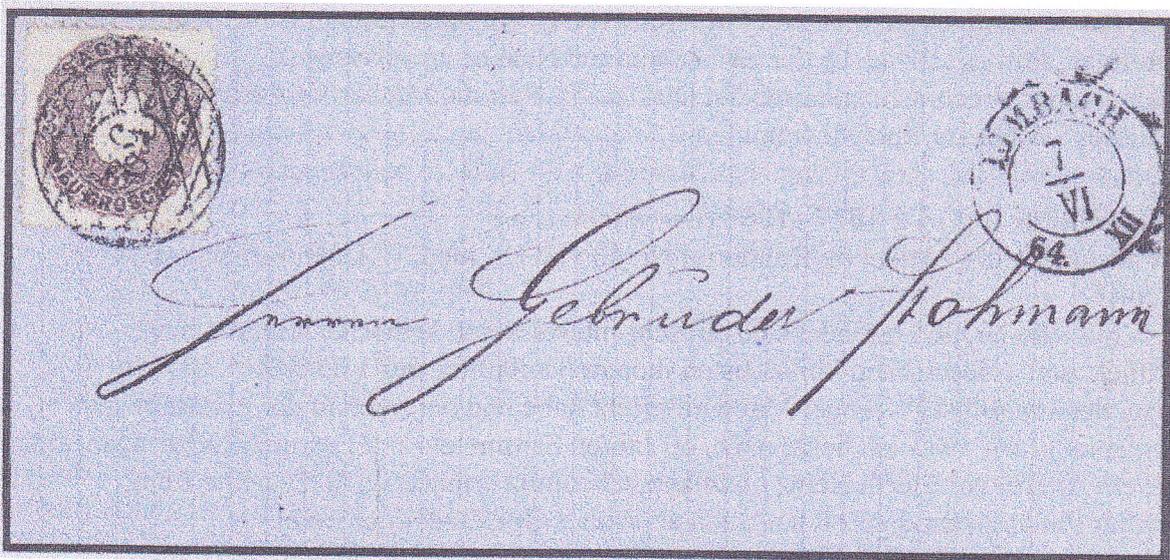
Fragen - Antworten - Kurzbeiträge - Fundsachen - Informationen

Michel 18c „schokoladenbraun“ als Beispiel für die Problematik der lyrischen Farbbezeichnungen

Die bei Michel beabsichtigte und auch im neu bearbeiteten Abschnitt „Sachsen“ zum Tragen kommende Umstellung der traditionellen Farbbezeichnungen auf „exakte“ wirft die Frage auf, ob damit die bestehenden Unsicherheiten beseitigt werden können.

Während in neueren Farbführern auf vergleichende Bezeichnungen wie „taubeneierblau“ verzichtet wird und die Farben statt dessen mit prozentualen Anteilen der Grundfarben Gelb, Blau und Magenta beschrieben werden (unter Hinzufügung des Schwarzanteils), finden sich in der älteren Literatur noch die uns vertrauten Namen.

Obwohl man für nahezu jeden Braunfarbton eine passende Schokolade finden könnte, zeigen alle mir bekannten Farbführer unter der Rubrik „schokoladenbraun“ eine tiefe, dunkle Farbe, die in keiner Weise rötlich wirkt. Der auf der 36. Feuser Auktion (und später bei Höflich) versteigerte Brief aus Limbach zeigt eine Marke in diesem Ton.



Derartige Exemplare sind auch als lose Stücke außerordentlich selten. Es kommen leichte Unterschiede im Sättigungsgrad dieser Farbe vor. Die Bandbreite ist jedoch sehr gering, und vor allem bestehen keine fließenden Übergänge hin zu den häufigen Farbtönen, die Farbe ist eindeutig abgrenzbar.

Ebenso selten und auffallend im Ton ist eine tiefdunkelrotbraune Farbe, die ebenfalls 1864 vorkommt und seit Jahrzehnten ebenfalls als „schokoladenbraun“ bezeichnet wird. Im Hinblick darauf, daß zwar die Bezeichnung nicht zutrifft, die Seltenheit jedoch einen vergleichbaren Preis rechtfertigt, mag die Inkonsequenz hinzunehmen sein. Leider besteht in diesem Falle jedoch die Schwierigkeit der Abgrenzung. Der für diese Braun-Nuance typische Ton kommt in fließenden Übergängen auch heller und mit geringerer Farbsättigung vor, wobei die Seltenheit zu den helleren Exemplaren hin deutlich abnimmt.

Leider sind in der Vergangenheit auch letztere von Prüfern als 18c bezeichnet worden. Herr Rismondo hat dem Einhalt geboten und in Zusammenarbeit mit Herrn Milde den Michel von der Notwendigkeit der Aufnahme einer zusätzlichen Farbbezeichnung mit eigener Unternummer überzeugt.

Der bei der letzten Feuser-Auktion angebotene Brief (mittlere Marke der folgenden Abbildungen) mit zwei recht dunklen, jedoch keineswegs extremen Marken dieser Farnuance zeigt die Problematik.



Die rechte Abbildung zeigt die traditionell der Michel Nr. 18c zugeordnete extrem tiefe Nuance. Bei der linken Marke handelt es sich um ein farbtiefes, typisches Exemplar des 1864er Farbtones, der im kommenden Michel-Spezial mit eigener Unternummer geführten Farbe. Die Skala läßt sich kontinuierlich zu helleren Tönen hin fortführen. Ist man bereit, weniger dunklen und farbintensiven Exemplaren ebenfalls das Prädikat 18c zuzubilligen, fällt es schwer, es der nächst helleren Nuance zu verweigern. Im Rahmen der ohnehin zu erwartenden Diskussion über die Michel-Neubearbeitung sollte auch dieses Thema zur Sprache kommen.

●

Walter O p i t z 1877 -1968 (Gerhard Meisner)

eine Fortsetzung des Artikel in Rundbrief Nr. 53 von Dr. med. H. Dreydorff sen. u. M. Dreydorff.

In der Philatelie Nr. 265 befindet sich ein sehr interessanter, kritischer -Beitrag bzw. Rückblick zum 1. Deutschen Philatelisten -kongreß anlässlich der 1. DEBRIA 1950 in Leipzig, den ich selbst als junger Mann miterlebt habe und der mich in der Philatelie gut weitergebracht hat - was ich heute nach 60 Jahren Sammelei - mit Fug und Recht sagen kann. In diesem Artikel von Herrn Heinz Uhlmann, Chemnitz erinnert er sich an eine Reihe namhafter Philatelisten der Zeit u.a. auch an Walter Opitz und er schreibt

„ Und es waren auch fünf (!) Exponate der deutschen Klassik von Walter Opitz aus Netzschkau zu sehen, allen voran seine Sachsen-Sammlung ! Sie enthielt als Unikat den legendären Ersttagsbrief der Sachsen Nr. 1 und innerhalb seines nahezu lückenlosen Stempelmaterials war auch der Chemnitzer Versuchsstempel dabei.

Einen Großteil seiner Welt-Raritäten konnte man im Exponat eines Besitzers aus der BRD zur PRAGA 68 wiederfinden, denn Walter Opitz war mit seiner Sammlung „ in den Westen „ Übergesiedelt, nachdem sein Textilbetrieb verstaatlicht worden war, (Auch ein Mosaik stein zur deutsch-deutschen Geschichte der Philatelie, wenn auch erst nach der DEBRIA !!)

Die „ Festschrift und Ausstellungskatalog DEBRIA Leipzig 1950 besitze ich noch - er ist des Aufhebens wert was man von späteren m.e.a. nicht mehr so sagen kann.

Was sagt nun die Festschrift DEBRIA 1950 Leipzig über Walter Opitz

1.er war im Ehren - Ausschuss siehe Seite 14, am Freitag den 1. September 1950 14 Uhr hielt er zur Eröffnung des Deutschen Philatelisten-Kongress die Festansprache „ Die Dreier-Sachsen“

seine 5 Exponate, die ausgestellt worden sind

Nr. 72 Sammlung Inflabriefe

Nr. 73 Rund um die Dreiersachsen

Nr.135 Kleine Abstempelungskunde Sachsen

Nr.136 Thurn u. Taxis in den besten Abdrücken

Nr. 137 Lückenlose Sammlung der geschlossenen Mühradstempel Bayerns

Es käme nun die Frage ? war dies das allerletzte Mal, daß die Sammlungen von Walter Opitz auf einer Ausstellung zu sehen waren ??? hat er sie gut in die BRD bringen können ? nun -wäre die „ alte Sammlergeneration Sachsen !“ gefragt bzw. alte Ausstellungskataloge z. B. „Interposta 1959 Hamburg“ könnte ich mir denken, daß dort so etwas ausgestellt worden ist. Oder war da alles, alles bereits aufgelöst und verkauft ?

Postgeschichtliches Kolloquium

500 Jahre erste bekannte sächsische Nachrichtenverbindungen 1498 - 1998

(Stefan Kolditz)

Am 17.10.1998 fand im Vortragssaal des Verkehrsmuseums Dresden in der Zeit von 9.30 Uhr bis 16. 00 Uhr das postgeschichtliche Kolloquium , ausgerichtet vom Verein für sächsische Postgeschichte und Philatelie e.V. statt.

Von der FG Sachsen nutzten 6 Sammlerfreunde die Gelegenheit zur Teilnahme.

Auf dem Programm standen folgende Vorträge:

- Zur Nachrichtenverbindung der sächsischen Herzöge Albrecht und Georg als Stadthalter von Friesland mit dem sächsischen Stammland, der Mark Meißen (G. Holfert, Dresden)
- Herausbildung und Entwicklung der Postlandkarten in Deutschland mit besonderer Berücksichtigung Sachsens (Dr. W. Stams, Radebeul)
- Fuhrwerke und Postkutschen im Dienste des Postwesens im Verlaufe der Jahrhunderte (Prof. Dr. H. Wehner, Dresden)
- Nachrichten- und Transportverbindungen auf sächsischen Straßen ab Mitte des 14. Jahrhunderts (Renate Springer, Köln)
- Über die Durchsetzung der kurfürstlichen Post- und Taxordnung von 1693 gegen den Widerstand der Leipziger Juristenfakultät (Prof. Dr. Dr. G. Rehbein, Dresden)
- Das Oberpostpatent der Oberlausitz und die Entwicklung der Post von 1678 - 1867 (G. Neck, Bautzen)
- Kostümkundliche Betrachtungen zur Dienstkleidung der Boten und Postbereiter seit dem Mittelalter (Jutta Bäuml, Dresden)
- Die Dresdener sächsischen Schwärzungen (H. Meyer, Ubstadt-Weiher)
- Vom einheitlichen staatlichen Postwesen H. v. Stephans zu reformierten Krämerläden und privaten Kurierdiensten (M. Hauschild, Dresden)
- Fuhrmanns Freud und Fuhrmanns Leid (R. Burgfeld, Leipzig)

Die Vorträge des Herrn Wehner und der Frau Bäuml konnten wegen Abwesenheit nicht gehalten werden.

Wie bereits beim letzten Kolloquium werden die einzelnen Vorträge in Form einer Broschüre veröffentlicht. Die Broschüre wird etwa Mitte des ersten Quartals 1999 erscheinen und zwischen 10 und 15 DM kosten. Ansprechpartner für den Vertrieb ist Herr Michael v. Meyeren, Hellendorfer Straße 28, 01279 Dresden, Tel. (0351)25 49 539.

Neben dem Kolloquium fand in einem Raum des Verkehrsmuseums eine gleichnamige Sonderausstellung des Verein für sächsische Postgeschichte und Philatelie e.V. und des Verkehrsmuseum Dresden statt.

•

Ergebnisse der 8. Vogtlandschau Plauen v. 11. bis 13.9.98 (mitgeteilt von Stefan Kolditz)

E. Gebauer	Die Briefsammlungen des königlich sächsischen Postbezirks und ihre Entwicklung 1829 bis 1865	(6 Rahmen)	Vermeil
M. Gründig	AD Sachsen - Marken und Briefe	(6 Rahmen)	Vermeil
M. Gründig	Sächsische Ganzsachen	(? Rahmen)	Vermeil
A. Knapp	Beförderung der sächsischen Post über die „Transatlantischen Seewege“	(10 Rahmen)	Gold
St. Kolditz	Entwicklung der sächsischen Post bis Anfang des 19. Jahrhunderts	(4 Rahmen)	Vermeil

•

Als neue Mitglieder können wir begrüßen:

1. Patrick Moore RFE - Vinchradská 1 11000 Prague 1 Czech Republik
2. Dr. Otto Hafermalz Niklasstr. 27 14163 Berlin Tel. 030 802 4341

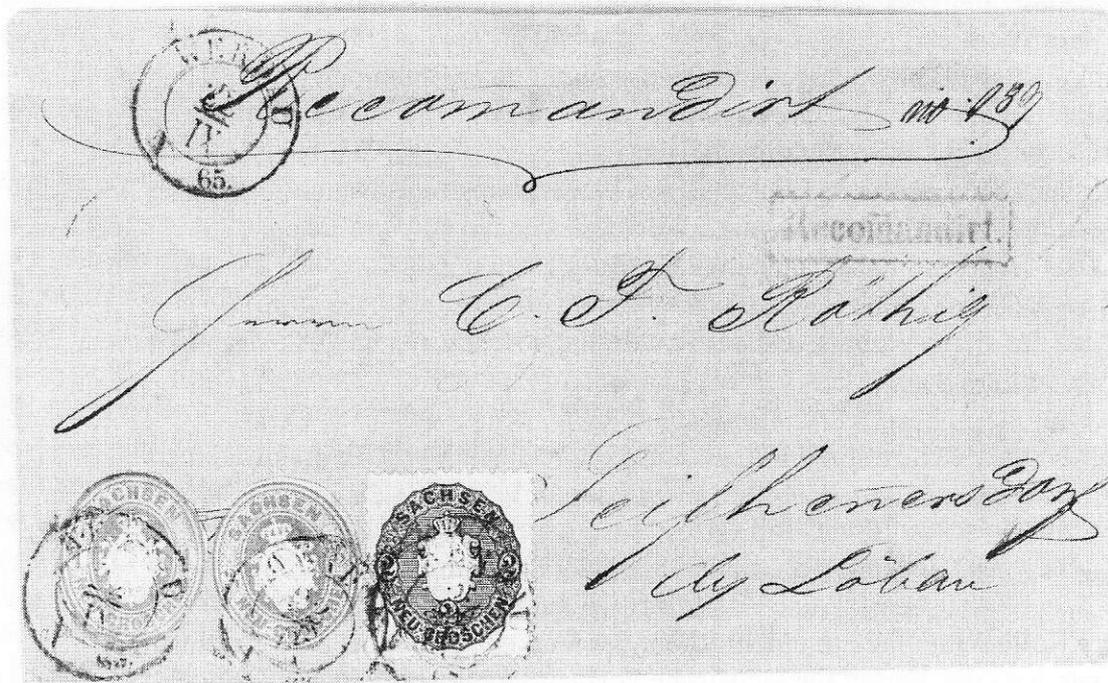
Ausgetreten ist:

Karl-Heinz Imfeld

Anschriftenänderungen:

1. Wilfried Nonnenkamp Barbarossastr. 2 B 28329 Bremen
 2. Rüdiger Blunk Bahnhofstr. 44 37441 Bad Sachsa Tel. 05523 2342
 3. Gerhard Schönfeld Am Wassergarten 2 48529 Nordhorn Tel. 05921 873 124
-

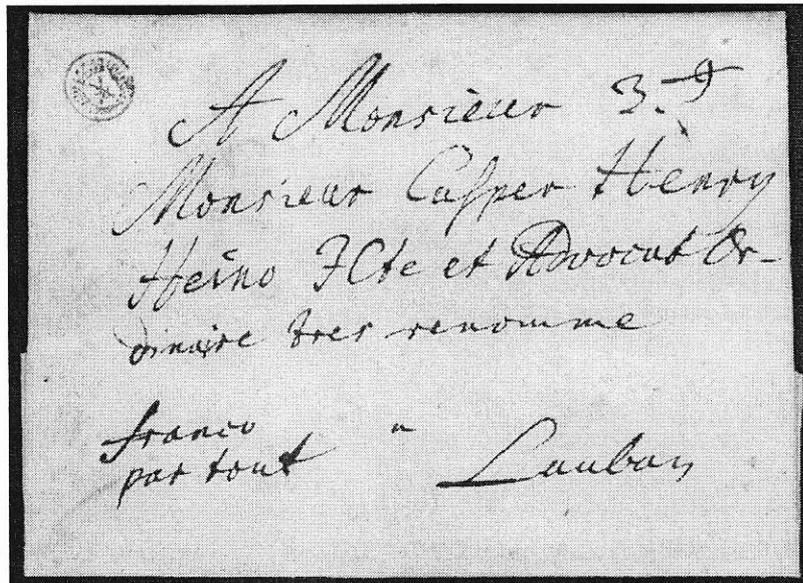
Zum Schluß noch ein Frankaturrätsel:



Ein Photo desjenigen, der das Rätsel löst, wird auf Wunsch im Rundbrief veröffentlicht, im Irrtumsfalle erfolgt lediglich Namensnennung!!

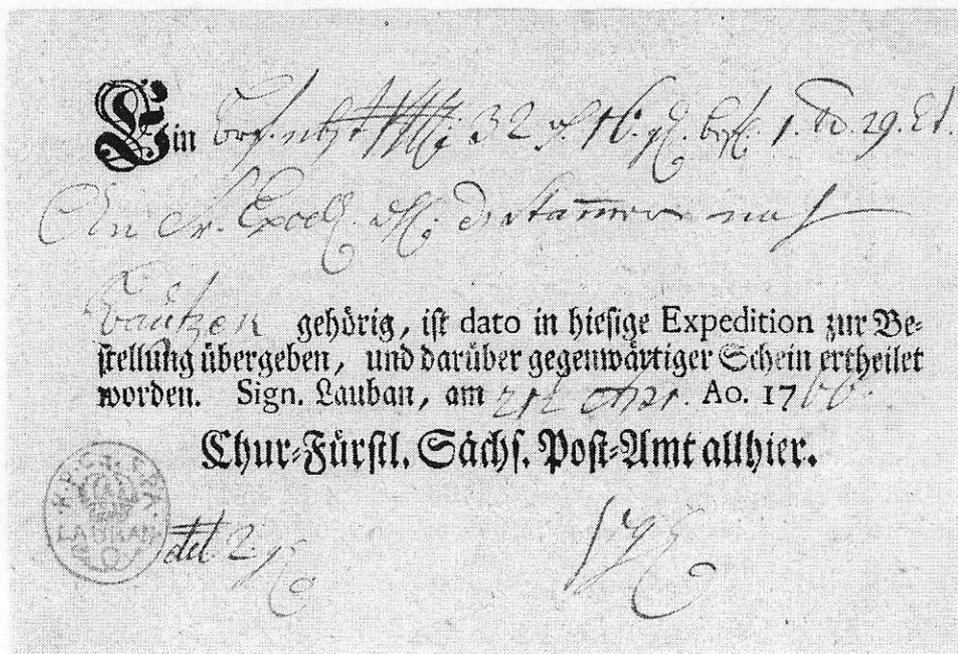
Auktionsbericht

Peter Feuser brachte auf seiner 43. Auktion innerhalb des gewohnt umfangreichen Sachsen-Angebotes einige Überraschungen. Darunter ein Brief von 1724 aus Sorau mit einem bisher nicht aufgetauchten Siegelstempel.



In Form, Größe und Gestaltung ähnelt dieser Stempel den bisher bekannten, die vermutlich der Kennzeichnung (teilweiser) Portofreiheit für Korrespondenz auf der Route Polen - Holland dienten. Obwohl der Brief einen sehr vertrauenserweckenden Eindruck macht, kann vor allem bei solchen Neuentdeckungen Schöpfung durch einen handwerklich begabten Zeitgenossen nie ganz ausgeschlossen werden. Im Hinblick auf den Zuschlagspreis von DM 2.100,- geht der Käufer zumindest ein beträchtliches Risiko ein.

Weitere Überraschungen für Oberlausitz-Sammler folgten in Gestalt von zwei Postscheinen von Lauban aus den Jahren 1745 und 1766, beide mit Krone-Posthorn-Stempel, beim jüngeren in rot, was dessen Zuschlag auf DM 1.550,- trieb



Die Stemoepinschrift K.P.C.S.P.A. läßt sich als „Königlich Preußisches Churfürstlich Sächsisches Postamt“ interpretieren (Plausible Idee von Herrn Boden). Das würde bedeuten, daß zur fraglichen Zeit in Lauban ein für beide Staaten tätiges Postamt bestand. Da zu Anfang des 19. Jahrhunderts, vor der Abtretung an Preußen in Lauban preußische Postscheine ausgestellt wurden, ist im Hinblick auf die Grenzlage eine solche Doppelfunktion denkbar.

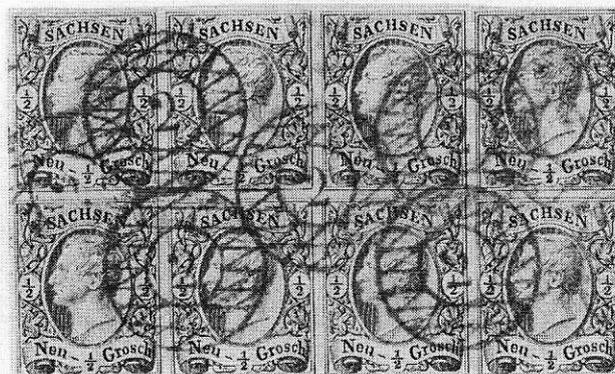
Zuschlagskönig im Sachsen-Angebot wurde der bereits erwähnte Brief mit zwei 3 Ngr. Marken.

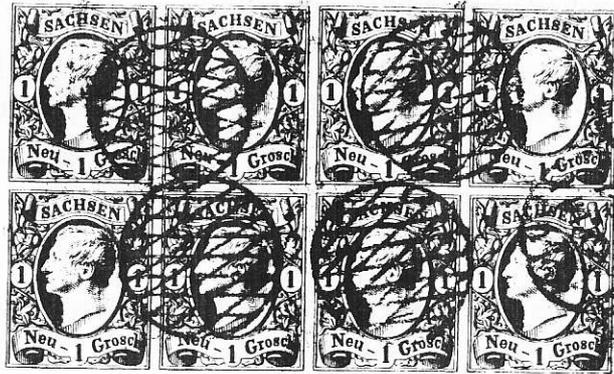


Mit Sicherheit sind Doppelfrankaturen der 18c außerordentlich selten. Für DM 5.600,- Zuschlag darf man allerdings auch einen typischen Vertreter dieser Farbe erwarten. DM 1.100,- wurden für einen 5 Ngr. Wappenbrief nach Craiova bezahlt. Die Bezeichnung „sehr seltene Destination“ ist in diesem Falle jedoch allzu sehr aus dem Verkäufer-Blickwinkel gewählt.

Wie immer gut verkauft wurden die Nummernstempel. Bei einem Zuschlag von DM 3.600,- für einen Brief vom Leipziger Berliner Bahnhof mit völlig unleserlichem Nummernstempel fällt es allerdings schwer, sich vorzustellen, was der Käufer sich dabei gedacht hat.

Bei **Corinphila** konnte man Wiedersehen mit zwei alten Bekannten feiern:





Inzwischen piffen es die Spatzen auch von Züricher Dächern, daß es den Stempeln an Originalität gebricht. Die Zuschläge in der Nähe der seinerzeitigen Beträge trugen diesem Umstand allerdings nicht Rechnung. Möglicherweise sollte der Einlieferer und wohl damalige Käufer keine allzu hohen Verluste erleiden.

Durchgehend hohe Ausrufpreise für eine größere Zahl interessanter, aber meist nicht ungewöhnlich seltener Briefe wies der Katalog zur **300. Köhler-Auktion** auf.

Daß der Versuchs- Nummernstempel von Dresden von den Sammlern nach wie vor kaum beachtet wird, zeigt der Zuschlag von DM 520,- für ein allerdings nicht sehr attraktives Exemplar. Dagegen sind DM 2.750,- für einen der bekannten Modena Briefe in anderer Richtung überraschend.

Im Hinblick darauf, daß für U8a mit Zusatzfrankatur Mi 8 und Mi 11 DM 5.000,- bezahlt worden sind, nehmen sich DM 2.800,- für einen Helgoland-Brief als Okkasion aus.

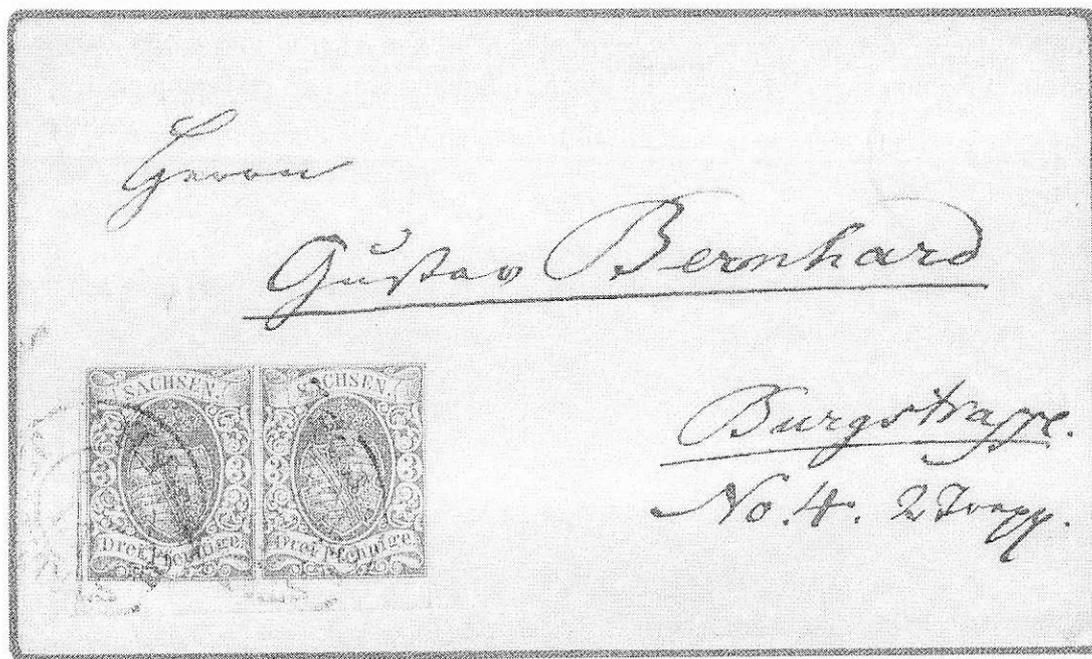


Wenn die Zuschläge bei Köhler die neuen Maßstäbe für Sachsen darstellen, ist kaum vorstellbar, was für wirklich seltene Stücke bezahlt werden muß. Man wird unwillkürlich an die 80er-Jahre erinnert, als kaum ein 10 Ngr.- Brief unter DM 4.000,- zu haben war.

Differenzierter ist die bei der **109. Corinthila** Auktion zu beobachtende Tendenz zu beurteilen. Während die Sachsendreier durchweg respektable Ergebnisse erzielten, ist ein Zuschlag von sfr 16.000,- für den Fehldruck 3F als eher moderat zu bezeichnen. Im Verhältnis zu in jüngerer Vergangenheit u.a. bei Köhler für Mi 2I erzielten Ergebnissen sind die Corinthila-Zuschläge geradezu als Schnäppchen zu bezeichnen:



Das Außenrandpaar erzielte sfr 1.400, während ein Randpaar auf Ortsbrief von Leipzig für sfr 1.600 zu haben war.



Obwohl das Sammelgebiet Sachsen unter den altdeutschen Staaten derzeit zweifelsfrei eine bevorzugte Stellung einnimmt, lohnt es sich nach wie vor, bei regelmäßig angebotenen Stücken zurückhaltend auf hohe Preisforderungen zu reagieren.

Interna

Bericht zum Herbsttreffen in Potsdam

Trotz des attraktiven Tagungsortes verzichteten viele der sonst mitreisenden Damen auf eine Teilnahme. Die in „ordentlicher“ Kopfstärke anwesenden Mitglieder konnten sich also ganz auf die Philatelie konzentrieren.

Im Rahmen des Tagungsordnungspunktes „Vereinsinterna“ wurde ausgiebig über Rundbrief und Rundsendungen diskutiert, letzteres in Abwesenheit des Rundsendeleiters allerdings mehr „theoretisch“.

Die Kritik am Rundbrief hatte sich bereits im Vorfeld der Tagung auf folgende Punkte konzentriert:

- Auslieferung erstreckte sich über einen viel zu langen Zeitraum
- Druckfehler und falsche Seitenzahlen bei einer Teilaufgabe
- Bevorzugung der Autoren durch farbigen Druck

Der Inhalt wurde nicht kommentiert, offenbar spielt dieser Aspekt nur eine untergeordnete Rolle.

Seitens des Rundbriefredakteurs wurde darauf hingewiesen, daß die technischen Unzulänglichkeiten mit der (kostengünstigeren) Eigenfertigung zusammenhängen und nunmehr hoffentlich ein Ende gefunden haben. Die Auslieferung in Etappen hängt mit der vorhandenen Druckerkapazität und der Tatsache der „Eiersonenproduktion“ beim Binden zusammen. Bei Fremdvergabe wäre dieses Problem gelöst, jedoch auch der derzeitige Mitgliedsbeitrag nicht mehr zu halten. Der farbige Druck kann aus Kapazitäts- und Kostengründen derzeit nur für eine kleine Teilaufgabe durchgeführt werden. Im Hinblick auf die Entwicklung am Druckermarkt ist jedoch zu hoffen, daß in absehbarer Zeit alle Mitglieder davon profitieren können.

Im übrigen erfolgte der Hinweis, daß der von einigen Mitgliedern geforderten Ablösung des Rundbriefredakteurs seitens des Betroffenen keine Hindernisse entgegenstünden. Der ins Auge gefaßte Nachfolger scheint allerdings von der ihm zugeordneten Ehre noch nichts zu ahnen.

Die kommende Jahreshauptversammlung bietet Gelegenheit, darüber zu diskutieren und Beschluß zu fassen.

Herr Dreydorff stellte den Antrag auf Ausschluß eines Mitglieds wegen uneintreibbarer Forderungen von anderen Mitgliedern. Die Problematik soll im Vorstand behandelt werden, da Zweifel daran bestehen, ob der genannte Grund rechtlich Bestand hat, solange den Verpflichtungen gegenüber der Forschungsgemeinschaft nachgekommen wurde.

Dem administrativen Teil schlossen sich die beiden Vorträge über weiterverwendete Stempel auf NDP (J. Herbst) und Deutschem Reich (K. Krauß) an.

Letzteren zu hören, hatte der Berichterstatter leider keine Gelegenheit. Die Teilnehmer waren voll des Lobes und sprachen von einer einmaligen Gelegenheit der Beschäftigung mit dieser Materie.

Da auch die kommende Tagung wieder sehr interessante Vorträge erwarten läßt, sollten auch die weniger aktiven Mitglieder eine Teilnahme erwägen!

J. Herbst

Einladung zum Frühjahrstreffen 1999

Die Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V. lädt alle Mitglieder zum Frühjahrstreffen in der Zeit vom 09. bis 11. April 1999 nach Schönfeld bei Annaberg-Buchholz herzlich ein.

Die Übernachtung wurde im Landhotel Sonnenhof in Schönfeld/Erzgebirge zu folgenden Konditionen vorbestellt:

Einzelzimmer 80 DM pro Nacht incl. Frühstück
Doppelzimmer 120 DM „

Die Zimmerreservierung nehmen Sie bitte bis zum **15. Februar 1999** selbständig unter dem Kennwort Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V. beim Hotel

Landhotel Sonnenhof
Am Sonnenhang 1
09488 Schönfeld/Erzgebirge
Tel.: 03733/509-0, Fax: 03733/509100

vor.

Schönfeld liegt zwischen Ehrenfriedersdorf und Annaberg-Buchholz entlang der Bundesstraße 95 (Chemnitz - Annaberg). Das Hotel befindet sich ca. 300 m vor dem Ortsausgang von Schönfeld in Richtung Annaberg etwas abseits rechts von der B 95. Die Anreise mit dem Zug erfolgt bis Chemnitz (oder Annaberg) und weiter mit der Buslinie Chemnitz - Annaberg bis Schönfeld.

Ablauf der Frühjahrstagung

Freitag 09.04.1999 individuelle Anreise, abends gemütliches Beisammensein im Hotel

Samstag 10.04.1999 8.00 Uhr Frühstück
9.15 Uhr Beginn der Frühjahrstagung bzw. Damenprogramm
12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen
14.30 Uhr Fortsetzung der Tagung
17.00 Uhr Ende der Tagung
18.30 Uhr Gemeinsames Abendessen und gemütliches Beisammensein

Sonntag 11.04.1999 8.00 Uhr Frühstück
9.30 Uhr Besichtigung von Sehenswürdigkeiten in Annaberg

Für die Damen und auch die Tagungsteilnehmer am Sonntag bietet Annaberg zahlreiche Sehenswürdigkeiten:

- Stadtführung durch die historische Altstadt
- Führungen in der St. Annenkirche
- Erzgebirgsmuseum mit Besucherbergwerk „Im Gößner“
- Adam-Ries-Museum
- Technisches Museum Frohnauer Hammer

Ein entsprechendes Programm wird für die Damen am Samstag zusammengestellt. Neben den Sehenswürdigkeiten in Annaberg selbst bietet das Erzgebirge zahlreiche weitere Sehenswürdigkeiten, die sich auch an einigen Verlängerungstagen zu besichtigen lohnen.

.....
Name, Vorname

.....
Postleitzahl, Ort, Datum

.....
Straße, Hausnummer

Landhotel Sonnenhof
Am Sonnenhang 1

09488 Schönfeld/Erzgebirge

Zimmerreservierung zur Tagung der Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bitte für die Zeit vom 09. bis 11. April 1999 um Reservierung von

- Einzelzimmer Übernachtung incl. Frühstück
- Doppelzimmer Übernachtung incl. Frühstück

zu den vereinbarten Konditionen EZ 80 DM, DZ 120 DM pro Nacht.

Die Bestätigung der Reservierung bitte ich an obige Adresse zu senden.

Mit freundlichen Grüßen

.....
Unterschrift

Fragebogen für alle Mitglieder der FG-Sachsen eV.

Name, Vorname

Wohnung
(PLZ) (Ort) (Straße)

Telefonnr.: Telefax:
ISDN-Anschluß: Jnternet:.....

Jch bin Mitglied in folgenden Vereinen:

- 1).....
- 2).....
- 3).....
- 4).....

Sammelgebiete außer Sachsen:

.....
.....
.....
.....

Jch betätige mich oft - hin und wieder - nicht als Aussteller.

..... (Ort, Datum) (Unterschrift)

Betr.: Rundsendungen der FG-Sachsen eV.

Jch habe die Rundsendebestimmungen im RB53 zur Kenntnis genommen und möchte am Rundsendedienst teilnehmen.

Vom Sammelgebiet Sachsen (klassisch, Vorphila bis nachverwendet) bin ich besonders interessiert an

.....
.....
.....

Jch werde beim RSD als Entnehmer und Einlieferer tätig sein. (ggfs.streichen)
Außer Sachsen sammle ich:

.....
.....
.....

und hätte diesbezüglich auch gern zu anderen Sammlern Kontakt.

..... (Ort, Datum) (Unterschrift)